Nr. 264. 234 Einzelpreis 100 Milliarden Freitag, den 16. November 1923. mit Kurszettel 37. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (36 mm breit) 20 Goldpfg., sof. bezahlte priv. Familienanzeigen, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 10 Goldpfg. Reklamen für 1 mm (71 mm br.) 80 Goldpfg.

Anzeigenrechnungen sind zu zahlen sofort nach Empfang ohne Abzug zum amtlichen Berliner Dollarbriefkurs (Dollar = Goldmark 4,20) vom Vertag der Zahlung. — Bei Zahlungsverzug werden Bankzinsen u. sonstige Unkosten berechnet.

Erfüllungsort Elberfeld

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Walter-Rathenaustr. 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 4600—4603 und 678.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. - Bergische Nachrichten.)

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Neuerweg Nr. 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714 und 4997.

Bezugspreis für die Woche v. 10.—16. Nov. 330 Milliarden M.

Erscheint wochentäglich. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik usw. keine Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Die Notenpresse stillgelegt.

Goldnotenbank für den Auslandsverkehr.

GA Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) „Der Weg zur Sanierung der deutschen Währung ist gestern dadurch freigemacht worden, daß

die Notenpresse stillgelegt

ist. Seit dem gestrigen Tage diskontiert die Reichsbank keine Schatzanweisungen des Reiches mehr", das war der wichtigste Punkt der Erklärung, die der Reichswährungskommissar Dr. Hjalmar Schacht heute einem Mitarbeiter der „B. Z. am Mittag" gegeben hat. Hauptziel seiner Arbeit, so führte Dr. Schacht weiter aus, sei die

schnelle Wiederherstellung einer wirklichen Goldwährung.

Die Rentenmark betrachte er genau wie die Reichsregierung nur als Zwischenwährung, der aber ihre volle Wertbeständigkeit erhalten werden müsse. Sie werde deshalb in erster Linie als innerwirtschaftliches Zahlungsmittel verwendet und vor der spekulativen Beeinflussung durch das Ausland nach Möglichkeit bewahrt werden müssen. So schnell wie möglich müsse daher die Frage einer

Goldnotenbank für den internationalen Verkehr

beschleunigt werden.

*

Während es gestern noch hieß, daß vorläufig die Notenpresse noch nicht stillgelegt werden könnte, ist durch raschen, tatkräftigen Entschluß jetzt endlich der weiteren maßlosen Vermehrung der Papiermarkumlaufsmittel Einhalt getan. Wir stehen an einem weiteren entscheidenden Schritt in der Richtung einer Währungsgesundung.

Stillegung der Notenpresse — nach allzu langem Warten — bedeutet, daß nicht nur die Notenflut, die sich unaufhaltsam über uns ergoß, abgedämmt wird, sondern auch, daß hinfort das Reichsdefizit nicht mehr durch Schatzanweisungen, sondern durch Steuern, Abgaben, Anleihen usw. gedeckt werden soll. Durch die nunmehr erfolgte Uebernahme von Rentenmarkbeträgen durch das Reich zur Deckung seiner Ausgaben wird dieser Schritt erleichtert. Aber, daß auf diesem Wege nicht neue Einnahmequellen sich eröffnen werden, dafür bürgt der Einfluß des neuen Währungskommissars. Dr. Schacht befürchtete bekanntlich mit Recht, aus der vorgesehenen Neuorganisierung unseres Währungswesens eine Fortsetzung der bisherigen Valutapolitik. „Möge man endlich den Mut finden, sofort die reine Goldbank in Verbindung mit der Reichsbank ins Leben zu rufen. Das erforderliche Goldkapital dafür aufzubringen, ist keine Unmöglichkeit." So schrieb Dr. Schacht, als das Helfferichsche Problem der „Zwischenlösung" in Angriff genommen wurde. Dieser Stellungnahme entsprechend, verfolgt er jetzt seine Sanierungspläne. Wir dürfen erwarten, daß es ihm gelingen wird, sie auch zur Durchführung zu bringen. Daß die definitive Gesundung der Währung nur auf dem Wege der Goldnotenbank erfolgen kann, ist übereinstimmende Ansicht aller Sachverständigen schon immer gewesen.

Entscheidungsstunde des Reiches.

Wird das Rheinland preisgegeben werden? Das Kabinett Stresemann vor dem Sturz.

GA Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Die unverständliche Schwenkung, die die Politik des Kabinetts in den letzten Tagen gemacht hat und die äußerlich in der Erklärung der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen ist, die Erwerbslosen-Unterstützung für das Rhein- und Ruhr-Gebiet aufzugeben, hat natürlich zu einer tiefgehenden Erregung in allen politischen und parlamentarischen Kreisen geführt. Das Deutsche Reich ist seit vielen Jahren aus einer Erschütterung in die andere geraten, aber es hat jetzt den Anschein, als ob die letzten Entscheidungen des Reichskabinetts zur Entscheidungsstunde des Reiches führen. So sehr begreiflich die Erregung über die dauernde Verzögerung der Wirtschaftsverhandlungen mit der Besetzung sein mag, so unbegreiflich ist doch, daß man unter Verkennung aller psychologischen Momente plötzlich einen Trennungsstrich zwischen dem Reich und dem besetzten Gebiete ziehen und die schwergeprüfte Bevölkerung jener Provinzen einem ungewissen Schicksal überlassen will. Es ist selbstverständlich, daß die 75 bis 100 Millionen Goldmark, die alle zehn Tage zur Bezahlung der Erwerbslosenunterstützung an Rhein und Ruhr erforderlich sind, vom Reich nur schwer aufgebracht werden können, und es ist eine vorläufig noch ungelöste Frage, wie man dies weiter durchführen soll, wenn die Notenpresse nunmehr stillgelegt wird. Das Kabinett hat sich heute dazu entschlossen, 100 Millionen Rentenmark von den 900 Millionen, die dem Reiche als Kredit zur Verfügung stehen, für die Weiterführung der Erwerbslosen-Unterstützung im Rhein- und Ruhrgebiet bereitzustellen. Wie man sich nach dem Verbrauch dieser 100 Millionen, also nach etwa zehn Tagen, weiterhelfen will, ist noch ein Rätsel. Immerhin berechtigt diese Frage, für deren Lösung doch immerhin eine Reihe von Plänen besteht, nicht dazu, nun mit dem Gedanken der Abtrennung der besetzten Gebiete vom Reiche zu spielen und den Besetzungsmächten die Verantwortung für das Wohl und Wehe von Millionen Deutschen zuzuschieben. Die Besetzungsmächte werden schon rechtzeitig genügend Gründe finden, um sich dieser Verantwortung zu entziehen.

Seit Wochen schon war bekannt, daß in der Umgebung des Reichskanzlers eine Strömung heranwuchs, die folgende Lösung erstrebte:

1. Mit Frankreich ist keine Einigung zu erzielen.

2. In dem Verhalten Frankreichs liegt ein Bruch des Versailler Vertrages. Wenn aber der eine Vertragsgegner den Vertrag bricht, kann der andere ihn als aufgehoben oder ruhend erklären, bis der ordnungsmäßige Zustand wiederhergestellt ist.

3. Die Wirtschaft im unbesetzten Gebiet, insbesondere die Währungsfrage, kann nur wiederhergestellt werden, wenn die ungeheueren Ausgaben für das besetzte Gebiet wegfallen.

Dieser Standpunkt würde also den Bruch mit Frankreich bedeuten, ferner die praktische Aufhebung des Versailler Vertrages und Abtrennung des Rheinlandes. Wenn das Reich die Zahlungen für das besetzte Gebiet einstellt, dann bringt es dieses Gebiet zum Verhungern und treibt es dadurch den Separatisten in die Hände.

Gegen diese gefährlichen Tendenzen ist von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben worden. Der Reichskanzler versicherte stets, daß das ganze Kabinett mit einer einzigen Ausnahme gegen die Abtrennung des besetzten Gebietes sei. Dann stellte sich heraus, daß der Reichskanzler die Absicht hatte, auf den Posten des Reichsinnenministers einen Mann zu berufen, der der Vater jenes Gedankens ist und der seit Monaten für die Abtrennung der Rheinlande eintrat, nämlich den Oberbürgermeister Jarres. Die demokratische Fraktion hat der Ernennung Dr. Jarres' zum Reichsinnenminister aus diesem Grunde widersprochen. Die Ernennung ist trotzdem erfolgt, und die befürchtete Wirkung ist sofort eingetreten. Das Reichskabinett faßte den Beschluß der Sperre der Erwerbslosen-Unterstützung für das Rhein- und Ruhrgebiet. Wird der Beschluß ausgeführt, so ist die Bevölkerung der besetzten Gebiete gezwungen, mit den Franzosen zu verhandeln und um jeden Preis zu einer Einigung mit ihnen zu kommen. Das heißt aber tatsächlich, das Rheinland aufgeben, und das zu einer Zeit, wo die Verhältnisse so unglücklich liegen wie nie zuvor. Die Frage, um die sich alle Erörterungen der letzten Tage in Berlin drehten, ist die Frage, ob man das Rheinland preisgeben soll, weil es der Reichsregierung bisher nicht gelungen ist, die fehlenden Goldmillionen aus der Tasche derer herauszuholen, die sie ohne Zweifel noch besitzen. Es muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Reichskanzler Dr. Stresemann bisher die Wehrpflicht der Arbeiter durchgeführt hat, aber noch nicht im entferntesten die ebenfalls von ihm dringend geforderte Wehrpflicht des Besitzes. Jetzt ist die Zeit, diese Wehrpflicht endlich durchzuführen.

Ein neuer Vorschlag, die Erwerbslosen-Frage im Rhein- und Ruhrgebiet zu lösen, ist der, auf Grund des Zweckverbandsgesetzes im Rhein- und Ruhrgebiet Zweckverbände zu schaffen, die Gemeinden zusammenzufassen und ihnen besondere Ermächtigungen dahingehend zu geben, die Erwerbslosenfürsorge durch Einziehung der bisher nicht erhobenen Steuern von sich aus vorzunehmen. Dieser Vorschlag stammt von dem Währungsdiktator Schacht. Zu welchen Entscheidungen man in den nächsten zehn Tagen kommen wird, steht noch dahin. Fraglich ist auf jeden Fall, ob das Kabinett Stresemann noch zu einer Erklärung etwaiger Beschlüsse kommen wird.

Die parlamentarische Grundlage des Kabinetts hat sich merklich verengert, nachdem auch die Demokraten sich bereits mit der Frage befaßt haben, ob ein Kabinett, das die Rheinlande mit irgendwelchen vagen Hoffnungen auf eine bessere Zeit jetzt preisgibt, die Unterstützung und Mitwirkung der Demokraten noch erhalten kann. Da auch die Deutschnationalen (die allerdings zum Teil auch für die Preisgabe des Rheinlandes waren!) und die Sozialdemokraten dem Kabinett ablehnend gegenüberstehen, so ist es fraglich, ob die Regierung den kommenden Dienstag noch übersteht. Was dann geschieht, ist eine Frage, über die in diesem Augenblick noch nichts gesagt werden kann. Die Weiterentwicklung hängt von den Entscheidungen des Reichspräsidenten ab, die bisher noch nicht zu erkennen sind. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß möglicherweise mit einer Erweiterung der Befugnisse des Inhabers der vollziehenden Gewalt, des Generals v. Seeckt, zu rechnen ist, der dann einen Regierungsausschuß zu ernennen haben würde. Im Parlament selbst sind Kräfte am Werk, die versuchen, eine Rechtsregierung zu bilden oder die alte Wirth-Koalition wieder erstehen zu lassen. Einmütigkeit scheint darüber zu bestehen, daß so, wie das Kabinett jetzt seine Politik gegenüber dem Rheinlande einstellt, es einfach unmöglich und eine Aenderung daher dringend nötig ist.

*

Heute abend haben sich die Führer der drei Koalitionsparteien, und zwar die Abgeordneten Marx (Zentrum), Scholz (D. Volksp.) und Koch (Dem.), zum Reichskanzler begeben, um die politische Lage mit ihm zu besprechen und ihn auf die Stimmung im Parlament aufmerksam zu machen. Man wird im Laufe des morgigen Vormittags vermutlich klarer sehen. Der Auswärtige Ausschuß, der am Samstag zusammentreten sollte, wurde auf Montag vormittag vertagt.

GA Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) In später Abendstunde verlautet über die Besprechung der Führer der Koalitionsparteien beim Reichskanzler, daß dabei auch die Demokraten ihre Bedenken gegen den Minister des Inneren Jarres vorgebracht haben, der gesagt haben sollte, eine völlige Trennung des besetzten Gebietes vom Reiche müsse für längere Zeit erfolgen. Der Minister des Innern Jarres erklärte, daß da ein Mißverständnis obwalten müsse. Er habe wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß er nun schon seit langer Zeit vom besetzten Gebiet getrennt sei, mit dem er aufs innigste verwachsen wäre, und diese Wendung, die er gebraucht habe, habe offenbar Anlaß zu der irrtümlichen Mitteilung über sein politisches Glaubensbekenntnis geführt. Er denke nicht daran, für eine Trennung des besetzten Gebietes vom Reiche einzutreten. Die Parteiführer nahmen von dieser Mitteilung mit Befriedigung Kenntnis. Welche parlamentarischen Auswirkungen diese Erklärung des Innenministers haben wird, bleibt abzuwarten. (Jedenfalls würde die Einstellung der Arbeitslosenfürsorge der Trennung gleichkommen.) Am Samstag werden die Vertreter des besetzten Gebietes in Berlin zu neuen Verhandlungen eintreffen.

Die Haltung der Deutschnationalen.

GA. Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Graf Westarp, der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion, sprach gestern in einer Versammlung im südwestlichen Berlin über die Stellung der Deutschnationalen Partei zur Regierungskrise und zur bayrischen Frage. Er führte u. a. aus: Das Auftreten des Herrn Kahr hat in unseren Kreisen große Erregung hervorgerufen. (Rufe: Mit Recht!) Allmählich ebbt diese Erregung ab. (Zuruf: Der Treubruch bleibt!) Unsere Parteifreunde in München und ein von Tag zu Tag wachsender Teil der dortigen vaterländischen Verbände steht auf dem Standpunkt, es muß bei der Diktatur Kahrs bleiben. Nach den persönlichen Informationen, die ich eingezogen habe, halte ich diesen Standpunkt für den richtigen. Kahr muß bleiben, und die Regierung Knilling muß bleiben, und sie wird bleiben, und Bayern muß weiter die Politik treiben, darauf kommt es an, die es bisher getrieben hat, um im Reiche andere Verhältnisse zu schaffen. Dazu muß in Berlin das jetzige Regierungssystem beseitigt werden und die nationale Regierung an ihre Stelle gesetzt werden. Eine Aenderung der Verhältnisse im Reiche kann nichts nützen, wenn nicht auch in den Ländern die sozialdemokratischen Regierungen gehen, vor allem in Preußen. Solange hier Braun und Severing die Macht in der Hand haben, kommen wir nicht zu der Befreiung vom sozialdemokratischen Einfluß. Wir verlangen im Reiche eine Regierung des nationalen Vertrauens. Wir sind durchaus erfüllt von der Notwendigkeit, stramm aktivistisch vorwärtsdrängend, das jetzige Regierungssystem zu beseitigen. Die neue Regierung muß die Auflösung des Reichstags in der Tasche haben, damit sie unabhängig von ihm regieren kann. Es wird nicht ganz einfach sein, die Sozialdemokratie aus der Machtstellung zu verdrängen, die sie im Verwaltungsapparat von Preußen und anderen Ländern hat. Das muß aber erreicht werden, und daran wird die Regierung mit der Reichstagsauflösung vorgehen müssen. Wir müssen uns mit der harten Tatsache abfinden, daß Rhein und Ruhr im Besitze des Feindes sind. Wenn man die Wahl hat zwischen einer neuen, feigen Kapitulation und der Möglichkeit eines weiteren Vormarsches der Franzosen, so ist hier die Wahl nicht zweifelhaft. Dann müssen wir eben das Risiko eines solchen Vormarsches eingehen. (Beifall.)

600 Milliarden Papiermark = 1 Rentenmark.

Der Kurs für den öffentlichen Verkehr.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Drahtb.) Der Kurs der Rentenmark für den öffentlichen Verkehr ist auf 600 Milliarden Papiermark festgesetzt.

Der Reichskanzler über die Rentenmark

GA. Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstag empfing der Reichskanzler den Verwaltungsrat und Vorstand der Deutschen Rentenbank zu längeren Besprechungen. Aus dem Kreise des Verwaltungsrats wurde darauf hingewiesen, daß das neue, wertbeständige Zahlungsmittel vom Vertrauen des gesamten deutschen Volkes getragen werden müsse, wenn eine Gesundung der Währung herbeigeführt werden solle. Vor allen Dingen sei aber eine auswärtige Politik notwendig, die der stark herabgeminderten deutschen Wirtschaftskraft entspreche. Bei der Balanzierung des Reichshaushalts müsse unter Hintansetzung aller Parteirücksichten auf unbedingte Sparsamkeit gedrungen werden. Notwendig sei ferner der Abbau des Beamtenapparates. Die Beseitigung aller produktionshindernden Steuern und Einführung weniger, verständlicherer und einträglicherer Steuern, die Verselbständigung der Finanzen der Länder und Gemeinden unter Oberaufsicht des Reiches, aber unter deren eigener Verantwortung, die Loslösung der Reichsbetriebe aus dem allgemeinen Etat. Die Voraussetzung für die Wertbeständigkeit des neuen Zahlungsmittels sei im übrigen die Aktivierung der Zahlungsbilanz, die nur durch Förderung der Ausfuhr erreicht werden könne. Deshalb müsse die deutsche Produktion wieder wettbewerbsfähig gemacht werden. In diesem Zusammenhang sei die Herbeiführung des Arbeitszeitgesetzes und die Befreiung von den Tarifverträgen zu fordern. Eine vollständige Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge werde sowohl der Industrie wie dem Reichshaushalt zugute kommen. Mit allem Nachdruck wurde ferner darauf hingewiesen, daß die Schaffung der Rentenmark eine schwere Belastung der Wirtschaft darstelle und das letzte Mittel bedeute, um zu einer Gesundung unserer Währung und Wirtschaft zu gelangen. Der Kredit, der dem Reiche zur Einlösung der Schatzanweisungen und zur Ausbalanzierung des Etats in Höhe von 1200 Millionen Goldmark gegeben sei, stelle das äußerste dar, was nach der geltenden Verordnung zur Verfügung stehe. Die Reichsregierung müsse sich unter allen Umständen darauf einrichten, mit diesen Mitteln auszukommen.

Der Reichskanzler erklärte zu den wesentlichen Grundgedanken der Darlegung des Verwaltungsrats seine Zustimmung und betonte insbesondere, daß die Reichsregierung sich auf alle Fälle innerhalb der durch die Verordnung geschaffenen Grenze für die Belastung und die Kredite halten werde. Bereits in den nächsten Tagen würden Maßnahmen veröffentlicht werden, die einen Teil der vorgetragenen Wünsche der Erfüllung näherbringen.

Einen größeren Raum der Erörterung nahm die Frage ein, wie die Rentenmark möglichst schnell in den Verkehr gebracht werden könnte. Der Buchdruckerstreik habe zwar die Herstellung der Rentenmark um einige Tage verzögert, indes könne damit gerechnet werden, daß auch, abgesehen von den Zahlungen durch das Reich, in den nächsten Tagen erhebliche Beträge zur Einlösung von Papiermark gegen Rentenmark bereitgestellt werden würden. Der dringende Bedarf der Wirtschaft nach Gewährung von Krediten in Rentenmark wird sobald wie möglich befriedigt werden müssen. Da nach der Verordnung die Kreditgewährung an die Vermittlung der Reichsbank und der Privatnotenbanken gebunden ist, sind Verhandlungen mit der Reichsbank bereits (!) eingeleitet worden.

Bezugsauszahlungen in Rentenmark.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Drahtb.) Den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reiches und den Beamten und Angestellten der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) wird am 15. November zum ersten Male ein Teil ihrer Bezüge in Rentenmark ausgezahlt werden. Aus kassentechnischen Gründen wird hierbei der Umrechnungssatz von 300 Milliarden Papiermark gleich einer Rentenmark zugrunde gelegt. Dieser Umrechnungssatz hat nur rechnerische Bedeutung für ein Verhältnis zwischen dem Reich, den Ländern und Gemeinden als Arbeitgeber ihrerseits und den obengenannten Gehalts- und Lohnempfängern anderseits. Der Kursfestsetzung der Rentenmark für den öffentlichen Verkehr sollte hierdurch aber nicht vorgegriffen werden. Inzwischen ist der Kurs der Rentenmark für den öffentlichen Verkehr auf 600 Milliarden Papiermark festgesetzt worden. Die erhöhte Zahlung, die sich hiernach für die oben genannten Gehalts- und Lohnempfänger ergibt, wird bei der Festsetzung der Nachzahlung für das dritte Novemberviertel und die entsprechenden Arbeiterlohnwochen berücksichtigt werden.

(Es dürfte einem Gebot der Billigkeit entsprechen, daß auch den Gehalts- und Lohnempfängern der Privatbetriebe wenigstens ein Teil ihrer Einkommen in Rentenmark ausgezahlt wird.)

Reichskanzler und Beamte.

Festhalten am Berufsbeamtentum.

WTB **Berlin**, 15. Nov. Auf Veranlassung der Spitzenorganisationen der Beamten war am 14. November ein Empfang der Vertreter der deutschen Beamtenschaft durch den Reichskanzler. Der Sprecher der Organisationen wies auf die tiefgehende Erregung in weitesten Kreisen der Beamtenschaft hin und behandelte in ausführlichen Darlegungen die Fragen der Beamtenbesoldung, der Arbeitszeit und des Beamtenabbaues. Bezüglich der Beamtenbesoldung wandte er sich gegen die Gefahren des weiteren Absinkens des Realeinkommens, für die Arbeitszeit der Beamten wünschte er grundsätzlich Aufrechterhaltung des Achtstundentages, wie sie von der gesamten Arbeitnehmerschaft gefordert werde. Er sprach sich ferner gegen die durch die Verordnung über den Personalabbau eingetretene Beschränkung der Rechte der Beamtenschaft aus. Insbesondere wies er auch auf die Frage des Beamtenrätegesetzes und auf die verzweifelte Lage der Beamten des besetzten Gebiets hin.

Der Reichskanzler behandelte in ausführlichen Darlegungen die politische Gesamtlage und gab in bestimmter Weise der Absicht der Reichsregierung Ausdruck, an den Grundlagen des Berufsbeamtentums nicht rütteln zu lassen, das er für die letzte starke Klammer für den Zusammenhalt des Deutschen Reiches bezeichnete. Er rechtfertigte die getroffenen Regierungsmaßnahmen mit dem Hinweise auf die trostlose Finanzlage des Reiches und die auch den Beamtenorganisationen bekannte schwere Not des ganzen Volkes.

Die Beamtenorganisationen werden nunmehr zu der durch den Verlauf der Besprechung geschaffenen Lage Stellung nehmen.

*

Beamtenzahl und Büroverhältnisse bei der Eisenbahn.

GA. **Berlin**, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Reichsverkehrsministerium haben am Donnerstag Vorbesprechungen über die durch die Personalabbauverordnung notwendige Verkleinerung des Beamtenkörpers stattgefunden. Von den Gewerkschaften und den Beamtenvertretungen wurde darauf hingewiesen, daß bei der Eisenbahn im technischen Betrieb sehr viele Fehlstellen vorhanden seien. Eine Inflation des Beamtenkörpers habe bei der Eisenbahn lediglich in den Büros, in den Zahlstellen, Kassen und im Schalterdienst stattgefunden. Die beinahe täglich veränderten Tarife im Personen- und Güterverkehr und die ungeheuer vergrößerten Lohnbüros und Kassen erforderten ein geradezu riesiges Personal. Man habe, um den Anforderungen dieser Dienststellen Genüge tun zu können, aus den technischen Betrieben jeden herausgenommen, der nur irgendwie für den Bürodienst geeignet war. So sei eine Verringerung des technischen Dienstpersonals eingetreten, die auf die Dauer nicht durchgehalten werden könne. Trotz alledem lägen die Verhältnisse bei den Kassen und Abrechnungsstellen außerordentlich im argen. Eine Revision der Lohnlisten und Abrechnungen sei kaum noch durchzuführen und das nachzuprüfende Material liege zum Teil seit Monaten unbearbeitet da. Obwohl jeder Verkaufsschalter mehrfach besetzt sei, könnten die Beamten kaum noch den Anforderungen gerecht werden.

Zur Nachprüfung dieser Beschwerden soll ein besonderer Ausschuß eingesetzt werden, und die Frage des Abbaues bei der Eisenbahn wird voraussichtlich erst dann endgültig geregelt werden, wenn die Frage der Organisationsreform bei der Reichsbahn entschieden ist.

Zusammenlegung von Dienstgeschäften der Post und Eisenbahn.

WTB **Berlin**, 16. Nov. (Drahtb.) Im Interesse der wirtschaftlichen Gestaltung des Post- und Eisenbahndienstes sind seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, die, den Vorgängen in Süddeutschland folgend, auf die Zusammenlegung von Dienstgeschäften der Post- und Eisenbahnverwaltung im Reichsgebiet hinzielen, wo derartige Einrichtungen noch nicht bestehen. Nunmehr ist vom Reichsverkehrs- und Reichspostministerium je eine Direktion mit Ermittelungen und Versuchen auf diesem Gebiete betraut worden. Nach dem Abschluß dieser Erhebungen ist beabsichtigt, den Gedanken in einem noch näher festzustellenden Umfange allgemein zu verwirklichen.

Die Dauer der Fürsorgehilfe.

GA. **Berlin**, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Die fortgesetzte Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat den Minister für Volkswohlfahrt veranlaßt, für die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützungen neue Richtlinien aufzustellen. Hiernach wird eine Beschränkung der Fürsorgehilfsdauer auf 13 Wochen bis auf weiteres nur für ledige landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Hausangestellte angeordnet, soweit nicht die örtlichen Verhältnisse etwas anderes bedingen. Die normale Fürsorgehilfsdauer beträgt 26 Wochen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird es sich nicht vermeiden lassen, daß in größerem Umfange, also auch für ganze Berufsgruppen, Verlängerung der Fürsorge über 26 Wochen hinaus gewährt wird. Dies gilt allerdings zur Zeit noch nicht für die obengenannten Berufsgruppen. Erhöhte Rücksicht auf die Notlage ist geboten bei den Erwerbslosen folgender Berufsgruppen: 1. Spinnstoffgewerbe, 2. Bekleidungsgewerbe, Lederindustrie, ferner bei Technikern aller Art und Angehörigen von Berufen verwandter Gewerbe, Tabakarbeiter und Zigarrenmacher. Eine Fürsorgehilfsdauer von 39 Wochen soll aber auch hier grundsätzlich nicht überschritten werden. Sofern bei weiteren Berufsgruppen die Verlängerung der Fürsorgehilfsdauer über 26 Wochen hinaus für geboten gehalten wird, ist von Fall zu Fall die Genehmigung des Wohlfahrtsministers einzuholen.

Anzeigenschlüsselzahl.

TU **Berlin**, 15. Nov. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat die Schlüsselzahl für Anzeigen mit Wirkung vom 16. November ab auf 800 Millionen festgesetzt.

Der Bock als Gärtner oder: Vertrauensbruch des Minister-Präsidenten.

Dresden, 15. Nov. In den letzten Wochen und Monaten herrschte innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie eine sehr starke Erregung darüber, daß auch die vertraulichsten Verhandlungen und Beratungen der Partei am nächsten Tage schon in den Zeitungen standen. Alles Suchen nach den indiskreten Genossen war vergeblich, bis jetzt ein Zufall die ganze Sache ans Licht brachte. Der indiskrete Genosse ist nämlich der frühere Ministerpräsident Dr. Zeigner selbst, der gleich nach der Sitzung unter einem Decknamen mit einem Dresdener Journalisten sich besprach und ihm die vertraulichen Vorgänge verriet, die dieser dann sofort veröffentlichte. Infolgedessen ist die Entrüstung über den früher viel gefeierten Dr. Zeigner ziemlich allgemein, so daß dieser sich gezwungen sah, schon jetzt von der Ausübung seines Landtagsmandats sich beurlauben zu lassen. (Der indiskrete frühere Ministerpräsident ist bekanntlich jetzt Landgerichtspräsident.)

Arbeitnehmeranträge im Reichswirtschaftsrat.

GA. **Berlin**, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) Im wirtschaftspolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ersuchten die Arbeitnehmer die Regierung in einem Antrage, 1. durch eine Verordnung für die Uebergangszeit sofort zentrale Richtlinien über die Einführung von Goldmarkhöchstpreisen für die Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs zu erlassen; 2. das Reichsverkehrsministerium zu veranlassen, die Arbeiterrückfahrkarten mit sofortiger Wirkung bedeutend zu verbilligen; 3. sofort zu veranlassen, daß im ganzen Reiche die Auszeichnung aller Waren in den Schaufenstern und Geschäftslokalen in Goldmark klar und übersichtlich erfolgt und 4. dafür zu sorgen, daß die neuen wertbeständigen Zahlungsmittel sobald wie möglich den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Einstimmig angenommen wurden die Punkte 2 und 4 des Antrages, dagegen die beiden anderen abgelehnt mit der Begründung, daß die Mißstände und Mißbräuche, deren Bekämpfung diese beiden Punkte zum Ziele haben, durch die binnen kürzester Frist erfolgende Befriedung des Verkehrs durch die wertbeständigen Zahlungsmittel von selbst verschwinden werden.

„Die Ruhrbesetzung verzögert die Wiederherstellung Europas um Jahre."

Im englischen Unterhause beantragt Macdonald der Politik Baldwins das Vertrauen zu versagen. — Baldwin rechtfertigt seine innere und äußere Politik. — Ablehnung des Mißtrauensvotums.

Macdonald greift Baldwin scharf an.

WTB. **London**, 15. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses begründete Ramsay Macdonald, der Führer der Arbeiterpartei, das von dieser eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Unter dem Beifall seiner Parteigenossen erklärte er in seiner Rede, nach vierjähriger Not, für welche die gegenwärtige Regierung seit einem Jahr und gewisse Minister seit vier Jahren verantwortlich seien, habe die Regierung plötzlich die Erkenntnis gewonnen, daß einige ihrer alten Quacksalberpillen für eine Kur notwendig seien. Man müsse beklagen, daß die Kredite für die Ausfuhr nicht auf Rußland ausgedehnt worden seien, dessen Kredit mit der Regierung des Landes sich selbst bessern würde. Die Politik des Kabinetts Baldwin werde nicht geleitet von wirtschaftlichen Erwägungen, sondern von politischen Urteilen. Die Konsumfähigkeit Europas sei viel zu niedrig, und bevor diese wesentlich erhöht worden sei, könne man an keine Wiederbelebung des Handels denken. Seit dem Jahre 1921 seien die Löhne der Arbeiterklasse wöchentlich um zehn Millionen Pfund vermindert worden. Die auswärtige Politik der Regierung habe gezeigt, daß diese unfähig sei, das Angebot Amerikas zur Mithilfe bei der Lösung der Entschädigungsfrage zu benutzen, und daß sie in schwächlichster Weise den französischen Vorschlag, der jene Konferenz unmöglich mache, angenommen habe. Der Vorschlag Amerikas sei vernünftig, gerecht und gesund gewesen, aber Baldwin habe ihn verworfen. Die auswärtige Politik der Regierung sei nervös und tölpelhaft gewesen; sie habe ohne einen wirksamen Einspruch zugelassen, daß die britischen Märkte in Mitteleuropa zerstört worden seien, und daß sich ein wirtschaftlicher Bund gegen England gebildet habe. Der Betrag, den Frankreich Großbritannien schulde, hätte wirksam in der englischen Politik gebraucht werden können, trotzdem sei Frankreich in das Ruhrgebiet einmarschiert und habe die Interessen Englands vernichtet. Heute bilde das Hauptproblem Englands die Frage der Sicherheit, und trotzdem schienen alle diejenigen, welche die Frage stets aufgeworfen hätten, eingeschlafen zu sein. England habe keine starke Haltung gezeigt und habe die Mahnung der Leute unberücksichtigt, die darauf gehofft hätten, daß es irgendetwas tun werde. England sei schwächer in Europa, als es je gewesen sei. Die besten Schichten der europäischen Völker hätten flehend auf England geblickt, daß es den liberalen Geist verwirkliche, aber heute den Glauben verloren. Europa sei verzweifelt, daß die britische Regierung so wenig Geschicklichkeit und Mut beweise. Die Arbeiterpartei hege ein Gefühl tiefster Verpflichtung und Dankbarkeit gegenüber General Smuts (Beifall), der so nachdrücklich Einspruch gegen das Vorgehen Frankreichs im Ruhrgebiet erhoben habe. (Beifall bei der Opposition.) Ein weiteres Schweigen Englands würde schmachvoll sein. Jeder unparteiische Augenzeuge, der aus dem Ruhrgebiet nach England zurückkehre, berichte von Fällen rachsüchtiger Grausamkeit. Der Krieg sei beendet, deshalb müsse Großbritannien für das Recht und fair play eintreten. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Eine große moralische Geste sei notwendig, und keine Nation sei mehr dazu in der Lage als England. Zum Schluß drückte Ramsay Macdonald seine Ueberraschung darüber aus, daß Neuwahlen vorgenommen werden sollten zu einer Zeit, wo England auswärtigen Schwierigkeiten gegenüberstehe, die eine ruhige und entschlossene Haltung erforderten. Baldwin leiste dem Lande einen sehr schlechten Dienst, wenn er auf die Aufgabe verzichte, dem Lande Frieden und Ruhe zu geben. Die Schutzzölle würden die Ausfuhr und den Handel vernichten und zu Tarifkriegen führen.

Der Liberale Wedgewood Benn fragte den Ersten Minister, ob die Rechtsberater der Krone gefragt worden seien, bevor Lord Derby erklärt habe, daß Frankreich moralisch im Recht sei, als es in das Ruhrgebiet einrückte. Baldwin erklärte: „Ich weiß nichts davon."

Die Antwort Baldwins.

In seiner Erwiderung auf die Ausführungen Ramsay Macdonalds sprach Baldwin zunächst über auswärtige Angelegenheiten und sagte, er stimme mit Macdonald überein, daß in den auswärtigen Angelegenheiten vor allem unendliche Geduld notwendig sei. Die Regierung habe die ganze Zeit gewünscht, eine Regelung zu erreichen, aber sie habe sich vor Augen halten müssen, daß sie die Tage des Friedens nicht schneller herbeiführe, wenn sie eine neue Feindschaft in Europa schaffe. Wenn eine solche Zwietracht hervorgerufen würde, würde dadurch lediglich die Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Regelung verlängert werden. Es sei daher seine Pflicht gewesen, vorzugehen, wie dies die Regierungen vor ihm getan hätten, und jede Anstrengung zu unternehmen, um im Einklang mit den Verbündeten eine Regelung zustandezubringen. Im gegenwärtigen Augenblick könne die Regierung nicht behaupten, daß ihre Bemühungen erfolgreich gewesen seien. Wenn man aber daran denke, daß Lloyd George mit allen Hilfsmitteln seiner erfindungsreichen Phantasie nicht imstande gewesen sei, während solanger Zeit eine Regelung zu erreichen, so könne nur geringer Anlaß zur Ueberraschung bestehen, daß die Regierung Baldwins in so viel kürzerer Zeit, die ihr zur Verfügung stand, nicht mehr erreicht habe. Als der Meinungsaustausch mit Amerika begonnen habe, habe er große Hoffnungen gehegt, daß er tatsächlich zu einem Fortschritt führen würde, aber, wie schon so oft vorher, habe die Regierung gefunden, daß alle ihre Anstrengungen zunichte gemacht wurden, nicht durch ihr eigenes Auftreten oder durch das Auftreten Amerikas, sondern durch das Auftreten von zweien seiner Verbündeten. Es werde vielleicht schwierig sein, auf unbegrenzte Zeit zu versuchen, das Zusammenarbeiten der Verbündeten aufrechtzuerhalten, da diese Zusammenarbeit sich so schwierig gestalte. Er habe keine Bemühungen unterlassen, die den Verbündeten zur Kenntnis bringen sollten, daß das britische Volk nicht unbegrenzte Zeit fortfahren könne, den für ihre Zusammenarbeit und den Verband notwendigen Geist zu bewahren, wenn gestattet werde, daß die gegenwärtige Lage sehr viel länger andauere.

Hierauf wandte sich der Erste Minister der Frage der Arbeitslosigkeit zu. Er sagte, jedermann müsse überzeugt sein, daß vor allem durch die Besetzung des Ruhrgebiets und die dadurch auf die Wirtschaftslage Deutschlands ausgeübte Wirkung die Wiederherstellung Europas um Jahre hinaus verzögert worden sei. Daher stehe man einer Lage gegenüber, die schlimmer sei als die Lage vor einem Jahre. Wenn alle Märkte, die Absatzmärkte Englands zu sein pflegten, zur Verfügung stünden, würde England heute nicht durch die Arbeitslosigkeit in solcher Weise leiden. Die Verminderung dieser Märkte sei einer der Gründe für die heutige Lage Englands. Man sei in der Tat in einer Notlage infolge von Ursachen, die in der gegenwärtigen Zeit begründet und die seit dem Kriege entstanden seien, einer Notlage, der sich England niemals zuvor gegenüber befunden habe. Deshalb schlage er Maßnahmen vor, die er für radikal halte, um mit der Lage während dieser Notzeit fertigzuwerden. Er wisse wohl, daß das Parlament, wenn die Lage jemals wieder normal werde und die Ursachen der Arbeitslosigkeit verschwänden, in der Lage sein werde, die Lage von neuem zu prüfen. England habe auf beinahe jedem Markte, auf dem es zu verkaufen pflegte, höhere Tarife vorgefunden als je zuvor. Die Möglichkeit, Handel zu treiben, sei eine wesentliche Bedingung für das Land. Baldwin wies auf die Möglichkeit eines ungeheuer gesteigerten Ausfuhrhandels von seiten Deutschlands hin, wenn dieses Land sich wieder regen könne. Der erste Markt, dem Deutschland sich zuwenden würde, würde der sein, der ihm am weitesten offenstehe. Was die Regierung wünsche, sei, von dem Versprechen entbunden zu werden, das sie vor einem Jahre gegeben habe, daß keine neuen Abgaben auf Waren gelegt würden. Die Regierung wünsche Vollmachten, um höhere Zahlungen auferlegen, wenn die Lage bestimmter Industriezweige dies erfordere. In der Praxis könnte die gegenwärtige Industrieschutzakte nur auf Güter aus Deutschland angewandt werden. Es gebe aber auch noch andere Länder als Deutschland, die die englische Industrie bedrückten. Die Regierung sei zu der Schlußfolgerung gelangt, daß sie in dieser Angelegenheit mit Hilfe der genannten Akte nicht so radikal verfahren könnte, wie sie es wünsche, oder wirkungsvoll verhandeln oder den Dominions eine Vorzugsbehandlung gewähren und die Einkünfte erhöhen könnte. Die Regierung schlage keinen Zoll auf Weizen, Mehl, Fleisch, einschließlich Hammelfleisch, Speck, Käse, Butter oder Eier vor. Die Regierung behalte sich aber vollständige Freiheit bezüglich aller anderen Artikel vor. Die Zölle müßten allgemein sein, damit die Verhandlungen wirksam geführt, die Dominions bevorzugt und eine Steigerung der Einkünfte erzielt werden könnten. Er sei der Ansicht, daß durch die Vorschläge, die er gemacht habe, England die Arbeitslosigkeit bekämpfen und sie rechtzeitig beseitigen könne. „Wir nehmen die uns durch den Antrag der Arbeiterpartei aufgedrungene Herausforderung an, und wir erwarten mit Zuversicht den Urteilsspruch des britischen Volkes." (Lauter Beifall bei der Regierungspartei.)

Nach einer späteren Meldung erklärte Baldwin in seiner Rede noch, die Erörterungen zwischen den Verbündeten, die dauernd im Gange seien, würden nicht so stark durch die Wahlen leiden, wie Ramsay Macdonald befürchte: sie seien in drei Wochen beendet. Während dieser Zeit würden der Staatssekretär des Auswärtigen und er selbst in der Lage sein, ihre Tätigkeit zu verrichten, und nach dieser Zeit werde irgendeine Regierung bestehen, deren erste Pflicht es sein müsse, die Entschädigungsfrage im Lichte der Ereignisse der letzten Monate zu untersuchen und sich über die erforderliche Handlungsweise schlüssig zu werden.

Nach Baldwin ergriff Lloyd George das Wort.

Das Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei abgelehnt.

WTB **London**, 15. Nov. Das Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei ist vom Unterhause mit 285 gegen 190 Stimmen abgelehnt worden.

Deutsche Anleihe in Amerika?

150 Millionen Dollar für Lebensmittel. Für das Ruhrgebiet soll nichts verwandt werden?

GA **London**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie die „Times" aus Washington melden, wird Präsident Coolidge im Kongreß beantragen, der deutschen Regierung eine Anleihe von 150 Millionen Dollar, das sind 630 Millionen Goldmark, zu gewähren, um Lebensmittel in den Vereinigten Staaten anzukaufen. Das Geld soll in den Vereinigten Staaten unter Vorsitz von Hoover verwendet werden, zum Teil für Speck und Schmalz, da Deutschland Fette am meisten benötigt. Die Verteilung soll vollständig der deutschen Regierung überlassen werden, nachdem die Reichsregierung die Zusage gegeben hat, daß nicht das Geringste für die Ernährung des Ruhrgebietes verwendet werden darf. (?)

Kronprinzenfrage und Ueberwachung vor dem Botschafterrat.

„Ernstliche Verschiedenheiten." England macht keine neuen „Sanktionen" mit.

WTB. **Paris**, 15. Nov. (Drahtb.) Der diplomatische Mitarbeiter der Havasagentur veröffentlicht eine lange Mitteilung über die heute nachmittag abgehaltene Beratung der Botschafterkonferenz über die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen und über die Weigerung der deutschen Regierung, die interalliierte Militärmission sicherzustellen. Nach seiner Ansicht beweist die Dauer der Diskussion von über zwei Stunden, daß die Standpunkte ernstliche Verschiedenheiten aufweisen. Aber die Tatsache, daß man die Verhandlungen übermorgen wieder aufnehmen wolle, lasse erkennen, daß man noch nicht jede Hoffnung, zu einer Verständigung zu gelangen, verloren hat. Der diplomatische Mitarbeiter glaubt zu wissen, daß die Einwendungen heute nachmittag von der britischen Regierung gekommen sind. Sie vertritt den Standpunkt, es wäre vergeblich, die Auslieferung des Kronprinzen zu verlangen, der seit 1918 unbelästigt geblieben sei, und dessen Einfluß auf die Politik seines Landes man bezweifle. Was die Militärkontrolle anlange, so wolle die englische Regierung, wie sie dies wiederholt in den letzten zehn Monaten betont habe, alliierten Demarchen anschließen, um die Wiederaufnahme der Kontrolle wenigstens progressiv zu erlangen. Aber die englische Regierung sei, wie man glaube, wenig geneigt, im Falle einer neuen Weigerung der deutschen Regierung sich zu Sanktionen bereit zu finden.

Nach Mitteilung der Havasagentur glaubt die französische Regierung in der Rückkehr des Kronprinzen und in dem Widerstand gegen die Annahme der Kontrolle eine doppelte Kundgebung des wachsenden Widerstandes der deutschen Behörden gegen die Sicherheitsklauseln des Versailler Vertrages zu erblicken. Nach französischer Ansicht könnten diese beiden Ereignisse nicht ohne Antwort von seiten der Alliierten gelassen werden, wenn sie nicht endgültig die schon genügend prekären Friedensgarantien verschwinden sehen wollen, über die man dank dem Vertrag von Versailles verfüge.

*

GA. **Paris**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Morgenblätter stellen in den Kommentaren der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz fest, daß eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen der Verbündeten wenig wahrscheinlich ist, und daß mit einer Sonderaktion Frankreichs und Belgiens, die die meisten Blätter trotz der unleugbaren Zurückhaltung Belgiens für sicher halten, gerechnet werden muß. Einige Zeitungen sprechen geradezu von einem Wendepunkt in der interalliierten Politik im allgemeinen und speziell der französischen Politik gegenüber Deutschland. Es gilt hier als nicht ausgeschlossen, daß die Botschafterkonferenz in ihrer morgigen Sitzung noch einmal den Schein wahrt und einen gemeinsamen Schritt in Berlin ohne Androhung von Sanktionen beschließt. Man hält es jedoch in französischen Kreisen für sicher, daß ein derartiger Schritt keinen Erfolg haben wird, und kündigt eine französisch-belgische Sonderaktion für jeden Fall an. Welche Maßnahmen diese Aktion darstellen sollen, wird streng geheim gehalten.

In der Presse bekämpfen sich die Anhänger eines großangelegten militärischen Vorstoßes gegen Deutschland und die Vertreter der Auffassung, daß nur die verschärfte Abschnürung des bereits besetzten Gebietes vom übrigen Deutschland in Frage kommen kann. Man nimmt an, daß Frankreich erklären wird, das Ruhrgebiet werde bis zur ausreichenden Garantierung der Sicherheit Frankreichs und Belgiens besetzt bleiben.

*

Eine deutsche Erklärung in Paris.

GA **Paris**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Gestern abend begab sich der deutsche Geschäftsträger v. Hösch zum Direktor der politischen Abteilung am Quai d'Orsay, Tetetti della Rocca,

und erklärte nach dem „Petit Parisien" im Auftrage seiner Regierung, daß die Rückkehr des Kronprinzen nicht das geringste mit der augenblicklichen nationalistischen Agitation zu tun habe, und daß es sich nur um ein bedauerliches Zusammentreffen handele. Der Kronprinz habe bereits seit langem darum ersucht, nach Deutschland zurückkehren zu können. Dieses Ersuchen sei am letzten Oktober erneuert worden, und die sozialistischen Mitglieder des Kabinetts hätten darin keine Unzuträglichkeiten gesehen. Die Anwesenheit des Kronprinzen stelle keine Gefahr dar, da er auf sein Anrecht auf den Thron verzichtet habe. Die Nachrichten über die eventuelle Rückkehr des Kaisers nach Deutschland seien unbegründet. Herr v. Hösch habe ausweichend auf die Frage geantwortet, ob die deutsche Regierung dem Kaiser eventuell einen Paß geben würde. Das Blatt fügt hinzu, daß dieser deutsche Schritt in einem derartigen Augenblick zu beweisen scheine, man wünsche in Berlin gewisse äußerste Ereignisse zu vermeiden, die für die Berliner Regierung ernste Schwierigkeiten schaffen könnten.

Die deutsch-französischen Schiedsgerichte tagen wieder.

WTB Paris, 15. Nov. (Drahtb.) Auf Grund der in London getroffenen Abmachungen sind die Arbeiten des deutsch-französischen Schiedsgerichts, die seit Beginn der Ruhrbesetzung unterbrochen waren, wieder aufgenommen worden.

Paris betrachtet die Düsseldorfer Verhandlungen als endgültig gescheitert.

GA. Paris, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Pariser Ministerium des Aeußern wird betont, daß die Düsseldorfer Verhandlungen mit den Ruhrindustriellen von der französischen Regierung als endgültig gescheitert betrachtet werden, weil Stinnes politische Bedingungen gestellt habe, die Frankreich unmöglich annehmen konnte. Nähere Angaben über die Bedingungen und die Gründe, aus denen Frankreich sie für unannehmbar hält, waren an hiesiger amtlicher Stelle bisher nicht zu erlangen.

Fortsetzung der Reichszuschüsse für das besetzte Gebiet.

WTB Berlin, 15. Nov. Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, von dem Gesamtkredit, der dem Reiche in Höhe von 900 Millionen Mark von der Rentenbank zur Verfügung gestellt worden ist, einen Betrag im Werte von 100 Millionen Rentenmark für die Fortzahlung der Reichszuschüsse an die besetzten Gebiete, insbesondere der Erwerbslosenunterstützungen, bereitzustellen.

GA Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die 100 Millionen Rentenmark, die dem Rheinlande zur Verfügung gestellt worden sind, dienen als Unterlage für die weitere Ausgabe von Zahlungsmitteln im Rheinland und Ruhrgebiet für die kommenden zehn Tage. Da es sich um zwei Millionen Arbeitslose, aber um eine nicht so hohe Zahl von Kurzarbeitern gehandelt habe, wie ursprünglich angenommen war, ist damit zu rechnen, daß dieser Kredit vielleicht längere Zeit reichen wird, als ursprünglich vorgesehen war. Man rechnet, daß er etwa bis zum 30. November reichen wird.

Im übrigen hofft man, daß die Stillegung der Notenpresse für die Finanzlage und die Bewertung der Mark im Auslande günstig einwirken wird.

*

Die Besetzungsbehörde gegen die Rentenmark.

Düsseldorf, 15. Nov. Gegen die Rentenmark richtet sich folgende, gestern veröffentlichte „wichtige Bekanntmachung" der Besetzungsbehörde: „Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß auf Grund der durch den Oberkommendierenden General erlassenen Verfügungen im besetzten Gebiet die Einführung, Ausgabe oder das Inverkehrbringen eines neuen Zahlungsmittels, einbegriffen die neue, vom Reich eingeführte Währung, verboten ist ohne formelle Genehmigung der Besetzungsbehörden. Die entgegen diesen Bestimmungen in den Verkehr gebrachten Geldsorten und Zahlungsmittel werden ohne Vergütung beschlagnahmt werden, in wessen Händen sie sich auch befinden mögen, ungeachtet der durch die Verfügung vorgesehenen Geld- und Gefängnisstrafen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Hamburger Volksbühne im Elberfelder „Salamander".

Nach den Oberbayern, den Kölnern jetzt die von der Wasserkante. Ursprünglich wie jene, mit den Fasern ihrer bodenständigen Kunst tief im Volksinnern wurzelnd. Den fesselnden Versuch, das norddeutsche Empfindungsleben den leichtblütigeren Rheinländern nahezubringen, hat Heinz Conrads Truppe mit Geschick unternommen. Den Stoff für ihre Bühne greifen die Hamburger dort auf, wo die Heimat ihn darbietet: In den rohgeschnitzenen Figuren der Seeleute, der Fischer. Sie finden ihn auf den einsamen, brandungumtosten Inseln. In dem primitiven Geschehen unter den Halligen-Bewohnern, in ihren weltabgeschnittenen Hütten. In ihrem Leben und Lieben.

Gestern gab man eine Komödie „Der rote Unterrock". Sie spielt auf der Hallig Lüttjeorg. Draußen läutet in dickem Nebel und würgendem Schlick die Warnungsglocke. Die See stampft schwer und bang. Die Elemente toben fesselos, und drinnen in der Hütte kämpfen vier ungeschlacht-derbe Menschennaturen um ihr Lebensglück. Um einen roten Unterrock, in dem ein schmuckes, dralles Schiffermädel steckt. Dramatisch wächst die Handlung hinauf bis zur Entladung, die aber keine Lösung im tragischen Sinne will, sondern zum guten Schluß ein sanftes Hinübergleiten in menschliches, vielleicht allzu menschliches Verstehen und Verzeihen erlaubt.

Der Maßstab für den Wert der Volksbühnen ist naturgemäß beschränkt durch den textlichen Vorwurf ihrer Stücke, der den führenden Mitgliedern ferne besonders wirksame Typen zur Darstellung geben will. Und hierfür ist „Der rote Unterrock" eine wahre Fundgrube. An der Spitze steht Heinz Conrad selbst, der einen Marschbauern auf die Bretter stellt, wie er sein soll: Eckig, grundehrlich in der Auffassung, aus Blut und Fleisch. Neben ihm stampfen in ihren schweren Seemannsstiefeln drei weitere Prachtexemplare von Riesen über die Szene, seine beiden Neffen (Fritz Ringerhold und Bruno Wolfgang). Die schmucke Frau mit den vier Männern war Henny Otto. Rudi Strippel gab den Pastor. Das Publikum hatte an den Darbietungen viel Freude.

M.

Was Ludendorff berichtet.

München, 15. Nov. (Drahtb.) Dem Korrespondenten der „Expreß-Correspondenz" gab General Ludendorff eine Darstellung der Vorgänge am 8. November. Ludendorff erklärte u. a.: Nachdem sich Kahr, Lossow und Seißer schon vor der Versammlung im Bürgerbräuhaus zum Losschlagen fest entschlossen hätten, sei ihm dies von Lossow und von Kahr selbst bestätigt worden. Man habe sich nur noch nicht auf einen bestimmten Termin festgelegt. Hitler habe die Versammlung nur besucht, um den Genannten zum Start zu verhelfen. Ludendorff habe nicht die Absicht gehabt, sie zu besuchen. Er sei plötzlich von Hitlers Vertrauten abgeholt worden. Bei seiner Ankunft habe er Kahr und seine Leute mit Hitler bereits in einem kleinen Zimmer vorgefunden. Kahr habe geäußert, er sei bedroht worden und könne deshalb nicht mitmachen. Von einer Bedrohung im Zimmer selbst sei keine Rede gewesen. Die Hitlerleute hätten im Gegenteil Kahr um einen entscheidenden Entschluß angefleht. Darauf habe Kahr zugestimmt, und alle seien einig in freier Entschließung vor die Menge getreten. Mit der Absetzung bezw. Verhaftung der Minister, die von Kahr gebilligt wurde, waren die polizeiliche Gewalt und die Machtmittel des Staates durch einen Staatsstreich tatsächlich in Kahrs Hände übergegangen und eine legale Regierung gebildet worden.

General Ludendorff nicht in Haft.

General Ludendorff übermittelt der „Tel.-Union" folgende Mitteilung:

Am Montag, dem 12. November, abends, hatte ich mich auf Grund der der Presse mitgeteilten Ursachen zum Antritt der Schutzhaft in den Justizpalast zur Staatsanwaltschaft begeben. Da die Ursachen (er nannte als solche die Behinderung seiner persönlichen Bewegungsfreiheit) beseitigt sind, habe ich die Schutzhaft nicht angetreten.

Wer hat zuerst geschossen?

TU. München, 15. Nov. Der „Bayrische Kurier" gibt das Gespräch eines Offiziers der Landespolizei wieder, der mit seinen Leuten am 9. November den ersten Zusammenstoß mit Hitlertruppen hatte. Der Offizier, ein erprobter Offizier im Weltkriege, erklärte, er könne seine Aussagen eidlich erhärten und es stehe fest, daß der erste Schuß auf Seiten Hitlers gefallen sei. Der Durchbruch der Hitlertruppen, die mit aufgepflanztem Seitengewehr anmarschierten und mit Kriegsmaterial jeglicher Art ausgerüstet waren, durch die Postierungen in der Residenzstraße sei glänzend gelungen gewesen. Er sei mit seiner Truppe einer bedrängten Abteilung Landespolizei zu Hilfe gekommen. Plötzlich habe ein Hitlermann, der einen Schritt halblinks vorwärts vor ihm stand, einen Pistolenschuß auf seinen Kopf abgegeben. Der Schuß sei an seinem Gesicht vorbeigegangen und habe den hinter ihm stehenden Unterwachtmeister Hollweg getötet. Daraufhin hätten seine Leute sofort ohne Befehl Feuer gegeben. (Ludendorff behauptet, „der Feuerüberfall auf die Spitze des völkischen Zuges" wäre ohne jeden Anruf erfolgt.)

Eisenbahnunglück bei Stuttgart. Sieben Tote. — Dreizehn Verletzte.

GA Stuttgart, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) In nächster Nähe von Stuttgart hat sich heute abend gegen 6 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Etwa 30 Meter von dem großen, den Neckar überquerenden Eisenbahnviadukt entfernt, auf der Strecke Untertürkheim—Kornwestheim, fuhr eine Güterzuglokomotive mit solcher Wucht auf einen von Kornwestheim kommenden Arbeiterzug auf, daß der erste, glücklicherweise leere Wagen in den zweiten Wagen des Arbeiterzuges hineingeschoben wurde, wobei 7 Personen, darunter eine Frau, getötet und 13 weitere Personen, darunter ebenfalls eine Frau, teil schwerere, teils leichtere Verletzungen erlitten. Die sofort herbeigerufenen Sanitätsmannschaften von Stuttgart und Cannstatt brachten die Toten und Verletzten ins Krankenhaus nach Cannstatt. Die Bergungsarbeiten waren gegen 8 Uhr abends beendet.

Warenhamster aus dem besetzten Gebiet.

In den letzten Tagen hat sich eine Flut von Käufern aus dem besetzten Gebiet über das Wuppertaler Grenzgebiet ergossen. In den Geschäften herrscht Hochbetrieb, so daß vielfach die Türen geschlossen und das Publikum nur truppweise hereingelassen werden konnte. Auch sonst prägte sich der Fremdenzustrom im Stadtbilde aus. Mit Handtaschen, Köfferchen und Koffern ausgerüstet, hasteten die Auswärtigen durch die Stadt. Es galt, die Zeit zwischen den Zügen auszunutzen und die halbe Stadt abzugrasen.

Schuld daran war der Unterschied im Dollarkurs, der im unbesetzten Gebiet bekanntlich niedrig gehalten wurde und jenseits der besetzten Gebietsgrenze in die Billionen ging. Gekauft wurde alles, Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände, Konfektion, Schuhwaren und auch Luxusartikel. Diese Warenhamsterei ist auch für die betroffenen Städte nicht unbedenklich. Einmal werden die Preise von Angebot und Nachfrage diktiert, zum anderen wird durch die Massenaufkäufe auch ein Warenmangel hervorgerufen, der letzten Endes für uns selbst bedenklich werden kann. Einzelhandel und Stadtverwaltung haben zu den Aufkäufen Stellung genommen. Die Stadtverwaltung Elberfeld schreibt uns dazu:

Aus allen Kreisen der Bevölkerung wird darüber Klage geführt, daß die Versorgung des einheimischen Publikums durch die Aufkäufe von außerhalb einer schweren Gefährdung ausgesetzt ist. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Bürger des besetzten Gebietes unter einem noch schwereren wirtschaftlichen Druck leiden als die hiesigen und daß es deshalb nicht angängig erscheint, grundsätzlich jeden Verkauf nach auswärts zu verhindern, so muß doch andererseits eine Vorsorge dagegen getroffen werden, daß nicht die hier zu verhältnismäßig billigen Preisen aufgekauften Waren wieder mit erheblichem Zwischenhändlerverdienst im besetzten Gebiet abgegeben oder zu Hamsterzwecken verwendet werden. Es ist deshalb unter Zustimmung der Verwaltung und der Wucherpolizei mit dem Einzelhandel eine Vereinbarung getroffen worden, wonach dieser berechtigt ist, von den Käufern die Vorlegung eines Ausweises zu verlangen. Wenn dann aus den übrigen Umständen zu entnehmen ist, daß es sich um mehr als die Deckung des eigenen Bedarfs für die absolut notwendige Zeit handelt, so wird der Einzelhandel die Warenabgabe in diesem Umfange ablehnen und lediglich eine für diese beschränkte Zeitdauer bemessene Menge zum Verkauf bringen.

Die Barmer Kaufmannschaft

will den Verkauf an Ortsfremde völlig sperren. Von der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Barmen, wird uns geschrieben:

Die Wuppertaler Einzelhandelsgeschäfte sind in den letzten Tagen durch Ortsfremde in einem Umfange ausgebeutet worden, daß zur Sicherstellung der Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Lebensmitteln, Bekleidungsstücken und Bedarfsgegenständen folgende Selbsthilfemaßnahmen getroffen werden mußten: Solange der Einzelhandel auf Grund der Verordnung zur Annahme von Reichsgeld gezwungen wird, Papiergeld anzunehmen, selbst aber dafür kaum noch etwas kaufen kann, da man von ihm wertbeständige Zahlungsmittel fordert, werden an Ortsfremde keinerlei Waren mehr abgegeben. Für die einheimische Bevölkerung werden die noch vorhandenen Warenbestände ganz streng rationiert, d. h. es wird nur in kleinsten Mengen abgegeben. Die einheimische Bevölkerung wird dringend ersucht, bei allen ihren Einkäufen sich mit irgendeinem Ausweis zu versehen (Brotkarte, Steuerzettel, Personalausweis oder mit einem sonstigen Ausweis), damit man sich erforderlichenfalls als Barmer Bürger ausweisen kann. Wer solchen Ausweis nicht hat, setzt sich der Gefahr aus, keine Waren ausgehändigt zu erhalten. Im Interesse der Sicherstellung der Warenversorgung unserer einheimischen Bevölkerung werden sämtliche Einzelhändler dringend ersucht, diese Maßnahmen strikte durchzuführen. Den Behörden wird zur Pflicht gemacht, strengstens darüber zu wachen, daß die Belieferung des Einzelhandels nicht deshalb stockt, weil dieser die von ihm verlangten wertbeständigen Zahlungsmittel noch nicht besitzt und nur noch mit Papiergeld bezahlen kann. Die Situation ist außerordentlich ernst, deshalb mögen sich alle darum bekümmern, die dazu berufen sind.

Lokales.

Elberfeld, 16. November.

e.— **Unheimliche Teuerung.** Das weitere sprunghafte Steigen des Dollars hat eine unheimliche Teuerung im Gefolge gehabt. Die Lebens- und Genußmittelpreise sind derart in die Höhe geschnellt, daß sie für viele Bevölkerungskreise schier unerschwinglich sind. Die Lebenshaltung erfährt dadurch eine weitere bedenkliche Verschlechterung. Besonders schwierig sind die Verhältnisse für Erwerbslose und Kurzarbeiter, die mit ihren Einnahmen weit hinter den Bedürfnissen zurückbleiben. Ueber die Bezüge der Arbeitslosen bestehen vielfach ganz unzutreffende Ansichten. Es dürfte daher von allgemeinerem Interesse sein, einmal über die Unterstützungssätze aufgeklärt zu werden. Im besetzten Gebiet, wie dem ihm gleichgestellten Gebiet, wozu auch Elberfeld, Barmen und Hagen gehören, werden allenthalben dieselben Unterstützungen gezahlt. Sie betragen in dieser Woche für eine alleinstehende Person über 21 Jahre 2,350 Billionen, für einen Verheirateten 3,178, für Verheiratete mit einem Kind 3,873, mit zwei Kindern 4,568 und mit drei und mehr Kindern 4,7 Billionen Mark. Der Höchstsatz entspricht, auf die Tage umgerechnet, an denen das Geld gezahlt worden ist, 19¼ Goldmark. Neben diesen Bargaben erfolgen keinerlei besondere Zuwendungen an die Arbeitslosen mehr als die, die auch anderen, in Unterstützung stehenden Personen zuteil werden. So haben sie Anrecht auf Inanspruchnahme der Volksspeisung zu dem dafür angesetzten Preis von zurzeit 10 Milliarden pro Liter. Zu wünschen wäre, daß mit der jetzt eingeführten Rentenmark die Markentwertung nunmehr ihr Ende erreicht hat und stetigere Verhältnisse eintreten, die auch eine zeitgemäße Angleichung der Löhne und Gehälter an die Preise ermöglichen.

e.— **Eine längere Verkehrsstörung** entstand gestern abend etwa 10 Uhr auf der Königstraße dadurch, daß an dem Neubau der Glanzstoffabriken infolge des Sturmes das Gerüst zusammenstürzte und einige Stangen auf die Stromleitung fielen. Bis zum Schluß des gestrigen Betriebes fuhren die Talbahnwagen in beiden Richtungen durch die Aue und Hofaue.

e.— **Thalia-Theater.** Man schreibt uns: Morgen, Samstag, findet die Erstaufführung für Rheinland und Westfalen des rheinischen Singspiels „Die Frühlingsfee" statt. Das Werk trägt volkstümlichen Charakter.

Barmen, 16. November.

e.— **Weitere ausfallende Züge.** Vom Montag, den 19. 11. ab fallen noch nachstehende Eilzüge auf der Strecke Hamm-Köln aus: Eilzug 52 Hamm ab 5,10 vormittags, Elberfeld ab 7,49, Köln an 9,7, Eilzug 59 Bohwinkel ab 1,15 nachm., Hamm an 3,45, Eilzug 63 Köln ab 11 Uhr abends, Barmen-Rtn. an 12.29 Uhr.

e.— **Die Ermäßigung beim Steuerabzug.** Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesene Ermäßigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vervielfachen sind, beträgt ebenso wie für die Woche vom 11. bis 17. November auch für die Woche vom 18. bis 24. November 300 000.

b.— **Die Barmer Indexzahl** für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung) betrug nach Mitteilung des Statistischen Amtes für den 14. November das 339milliardenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber Mittwoch der Vorwoche betrug 188,2 Prozent und gegenüber Montag dieser Woche 63,8 Prozent. Die Indexzahl für die obengenannten Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung stellte sich für den 14. November auf das 320,1-milliardenfache; die Steigerungen betrugen gegenüber den vorgenannten Tagen 2064 bezw. 58,5 Prozent.

b.— **Dienstbotentreue.** In diesen Tagen konnte die Hausbedienstete Maria Kypes auf eine 50jährige Dienstzeit in der Familie Deutzmann (Konkordia) zurückblicken.

Letzte Telegramme.

Zwangsmaßnahmen zur Senkung der Goldgrundpreise.

Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Auf allen Gebieten, namentlich auf denen des täglichen Bedarfs, sind die Goldgrundpreise in den letzten drei bis vier Wochen um eine ganz erhebliche Anzahl von Prozent entsprechend der Auslandsnotierung der Mark heraufgesetzt worden. An zuständiger Stelle beschäftigte man sich, wie wir hören, eingehend mit dem Plan, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eine Senkung der Goldgrundpreise entsprechend der fortschreitenden Dollarkursanpassung an den Weltmarkt herbeizuführen. Die Wucherpolizei hat eine genaue Liste von allen Gegenständen des täglichen Bedarfs aufgestellt, bei denen die Goldgrundpreise nunmehr angewandt werden sollen. Als Grundlage hat man dabei die Goldgrundpreise genommen, die vor drei bis vier Wochen, also vor Einrichtung des Zwangskurses bestanden haben. Gegenüber der Friedenszeit wird nur diejenige Verteuerung als berechtigt anerkannt, die der allgemeinen Heraufsetzung aller Weltmarktpreise ungefähr entspricht.

Falsche Anschuldigungen Nollets.

GA Paris, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie „Echo de Paris" mitteilt, verlas Marschall Foch in der gestrigen Botschaftersitzung zur Unterstützung des französischen Standpunktes einen Bericht des Generals Nollet, der folgende Behauptungen aufstellt: 1. Die Bestände der Reichswehr überschreiten erheblich die im Friedensvertrage festgesetzten Ziffern. 2. Seit einem Jahr hat Deutschland in großem Maßstabe die Fabrikation von Kriegsmaterial und Munition wieder aufgenommen. Stinnes habe sogar auch bis jetzt nach dem unbesetzten Deutschland zu diesem Zweck eine Anzahl seiner Arbeiter übergeführt. 3. Die Fabrikation von Kriegsmaterial und Munition beginnt in Übereinstimmung mit Deutschland nunmehr auch in Rußland.

Der Berliner Buchdruckerstreik beendet.

GA. Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Berliner Buchdruckerstreik ist noch gestern abend abgebrochen und die Arbeit noch heute vormittag in allen bisher noch bestreikten Betrieben wieder aufgenommen worden. Die Gewerkschaftsvertreter der Buchdrucker haben heute das Wehrkreiskommando nochmals gebeten, die verhafteten Führer auf freien Fuß zu setzen. Eine derartige Zusage ist ihnen, nach Mitteilung des Vereins Berliner Buchdrucker, auch gegeben worden.

Fortgang der Plünderungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Nov. Die Plünderungen einzelner Geschäfte nahmen in den Nachmittagsstunden in verschiedensten Stadtteilen ihren Fortgang. Der herbeigeeilten Polizei gelang es in vielen Fällen, eine größere Anzahl der Plünderer zu verhaften. In den Spätabendstunden nahmen die Ausschreitungen — namentlich in Oberbilk und im südlichen Stadtteil — verschiedentlich einen größeren Umfang an. An verschiedenen Stellen in Oberbilk wurden die auf Autos ankommenden Beamten sofort lebhaft beschossen, wobei sich mitunter regelrechte Feuergefechte zwischen den Plünderern und den Beamten entwickelten. Im südlichen Stadtteil hatten die Plünderer, als sie ein Lebensmittelgeschäft ausrauben wollten, vorher auf der Straße förmliche Barrikaden errichtet, um den Kampf mit den Beamten aufzunehmen. Es gelang auch an dieser Stelle, die Plünderer zu vertreiben und verschiedene Verhaftungen vorzunehmen. Soweit bisher festgestellt wurde, sind Beamte bei der Schießerei nicht zu Schaden gekommen. Auf der Seite der Plünderer scheint es eine Reihe von Verletzten gegeben zu haben.

Eigenartigerweise verhalten sich die Franzosen dieser sich zuspitzenden Lage gegenüber völlig passiv. Während sie bei den Unruhen vor zwei Wochen noch eingriffen und erklärten, daß sie unter keinen Umständen Unruhen und Plünderungen dulden würden, haben sie vor wenigen Tagen einen Befehl herausgegeben, daß die Polizei nur im äußersten Notfalle von der Waffe Gebrauch machen dürfe und jetzt sogar den Bescheid gegeben, daß sie diesmal Gewehr bei Fuß die Entwicklung der Dinge abwarten würden. Die städtische Verwaltung wurde bei der Besetzungsbehörde vorstellig, daß eine ausgiebigere Bewaffnung der Polizei, vor allem mit Karabinern gestattet werde, und daß auch die Nachtverkehrssperre wieder Platz greife, damit die schon am Tage abgehetzte Polizei wenigstens nachts eine Ruhepause erhalte. Die Besetzungsbehörde war gestern nicht zu sprechen. Heute wurden die Vertreter der städtischen Verwaltung sehr ungnädig empfangen. Es ist ein voller Stimmungsumschwung bei den Franzosen eingetreten, den sich die radikalen Elemente zunutze machen. Die jüngeren Elemente unter den Arbeitslosen organisieren förmlich den Kampf gegen die Polizei durch Gründung von Hundertschaften usw. Die Lage ist hier infolgedessen ziemlich trostlos.

Wetterbericht.

Fernerhin veränderlich und zeitweise windig, teils aufheiternd, teils auch Niederschläge in Schauern; Temperaturen stark schwankend.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

17. Stiftungsfest des Sp.-Cl. Sonnborn 07

am Samstag, dem 17. November 1923, c182
im Schwaferts Saalbau, Sonnborn, Hauptstraße.

Konzert, humorist. Vorträge u. anschließ. **Festball.**

Einlaß 6 Uhr. Beginn 6½ Uhr.

Alle Anhänger u. Gönner, auch unsere benachbarten Sportvereine sind hierzu frdl. eingeladen. Der Festausschuß.

An unsere Leser!

Nach den Richtlinien des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger beträgt der Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 22. Nov. 600 Milliarden Mark bei freier Zustellung.

Wir bitten die Leser erneut, das Bezugsgeld beim ersten Vorzeigen der Quittung in großen Scheinen (möglichst nicht unter 10 Milliarden) bereitzuhalten.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Die neusten und besten Stoffe



erhalten Sie bei Ihren Einkäufen in Anzügen, Ulster, Überzieher u.s.w.

zu Fabrikpreisen

Wir bieten an:

Herren-Anzüge	Herren-Ulster	Damen-Mäntel	Damen-Röcke
von Mk. **19.50** an	von Mk. **18** an	von Mk. **13** an	von Mk. **7** an

Unsere hier angegebenen Preise verstehen sich in Goldmark.

Herren- und Damen-Kleiderfabrik

Zabel & Huckenbeck A.-G.

Berlinerstr. 75, 75a, 75b :: **Elberfeld** :: Berlinerstr. 75, 75a, 75b.

Betrieb I und II: Tel. 5257 — **Betrieb III:** Tel. 7056

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar 2513700 Millionen Mk. G.

Dollarschatzanweisungen 2700 Milliarden
Goldanleihe 2520 Milliarden
Rentenmark = 600 Milliarden Papiermark.
Reichsbankdiskont . . . . 90 v. H.
Goldmark am 16. Nov. 600 Milliarden Papier-Mk.
Goldumrechnungskurs für Reichssteuern, Zölle und Eisenbahntarife:
16. Nov. . 1 Goldmark = 600 Milliarden Mk.
Lebensh.-Index (12.11.) . . . . 218,5 milliardenfach
(Durchschnitt Oktober 2657 millionenfach)
Großhandels-Index (13. 11.) . 265,6 milliardenfach
Goldankaufspreis der Reichsbank
640 Dollar für das Kilo fein
Silberankaufspreis ab 12.11. 1 Mk. = 150 Milliarden
Fernbrief bis 20 Gramm . . . 10 Milliarden Mk.
Fernpostkarte . . . . 5 Milliarden Mk.

Devisen und wertbeständiges Geld.

WTB **Berlin**, 15. Nov. Die Reichsregierung erläßt eine Verordnung, wodurch die Devisengesetzgebung sowie die Valutaspekulationsverordnung und das Markverkaufsverbot auf Rentenmark, Goldanleihe und wertbeständiges Notgeld ausgedehnt werden.

Danach unterliegt der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel gegen die genannten inländischen Zahlungsmittel den gleichen Beschränkungen wie der Erwerb gegen Reichsmark. Die Beleihung ausländischer Geldsorten mit den genannten Zahlungsmitteln ist verboten, die Beleihung ausländischer Devisen mit ihnen ist meldepflichtig. Ausländischen Personen oder Personenvereinigungen dürfen Kredite, die auf die erwähnten Zahlungsmittel lauten, nur mit Zustimmung der Reichsbank eingeräumt werden.

Ausländische Zahlungsmittel dürfen gegen Rentenmark, Goldanleihe oder wertbeständiges Notgeld zur Beschaffung von Einfuhrwaren nur erworben werden, soweit der Erwerber ohne diese Beschaffung seinen Betrieb nicht jeweils zwei Monate fortführen könnte. Schließlich ist verboten, Beträge in Rentenmark, Goldanleihe oder wertbeständigem Notgeld mittelbar oder unmittelbar nach dem Ausland zu verkaufen, soweit die Beträge den Wert von 10 Pfund Sterling im Einzelfall übersteigen.

WTB **Berlin**, 15. Nov. Die von heute an zur Ausgabe gelangende Rentenmark wird an den öffentlichen Kassen zur Bezahlung von Goldmarkbeträgen, Eisenbahntarife, Zölle, Landabgabe usw. als Goldmark für die in Papiermark berechneten Beträge um den amtlichen, täglich bekanntgemachten Umrechnungssatz für Reichssteuern (zurzeit 600 Milliarden) angenommen.

Banken.

Rentenmarkkonten bei der Commerz- und Privatbank. Die Wuppertaler Filialen der Commerz- und Privatbank eröffnen jetzt auch Rentenmarkkonten. Die Bedingungen sind im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Neue Aktienbank in Köln. Mit einem Stammkapital von 550 Millionen Mk. ist die Rheinischer Bankverein A.-G. in Köln gegründet worden. Die Aktien wurden von den Gründern mit 5,5 Billionen Mark eingezahlt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus nachstehenden Personen: Erz. Heidborn (Berlin) als Vorsitzender, Großkaufmann Paul Thiel (Bonn) als stellv. Vorsitzender, Fabrikbesitzer R. Berger (Bonn), Kaufmann M. Büttgen (Köln), Kommerzienrat W. Dederichs (London), Fabrikbesitzer H. Degener (Bonn), Konsul Dr. Diden (Düsseldorf), Rittergutsbesitzer von Jordans (Lüftelberg), Konsul Ferdinand Mans (Köln). Der Rheinische Bankverein soll insbesondere das Bankgeschäft Bueigen & Co. fortführen.

Aus der Industrie.

GA **Fuchs, Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg.** Für 1922-23 wurden 1002 (1,9) Mill. Reingewinn erzielt, nachdem alle Anlagewerte auf 1 Mark abgeschrieben worden sind. Von der Ausschüttung einer Dividende (i. V. 4 Prozent) soll abgesehen werden.

Eine Tabak-Kredit-A.-G. In Stuttgart fand die Gründung der Süddeutschen Tabak-Kredit-A.-G. mit einem Grundkapital von nominell 10 Millionen Mark statt. Zweck des Unternehmens ist die Förderung finanzieller Interessen des Tabakgewerbes. Der erste Aufsichtsrat der Gesellschaft wird gebildet aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Lenckner (Stuttgart), 1. Vorsitzender, Dr. Eberler, Direktor der Allgemeinen Garantiebank Berlin, stellvertr. Vorsitzender, Otto Hauck (Inh. Ludw. Reiner-Heilbronn), Otto Hausmeister (Straus & Co., Stuttgart), C. Koch (Zechbauer-München), Dr. Erich Mayer (Gebr. Mayer-Mannheim), Frhr. v. Michel (Raulino & Cie.-Bamberg), Kommerzienrat Emil Molt (Waldorf-Astoria-Stuttgart), Generaldirektor Nagel (Zuban-München), Direktor Aug. Rentschler (Waldorf-Astoria-Stuttgart), Otto Strauß (L. A. Maske-Frankfurt), Kommerzienrat Zentz (Austria-München). Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Hermann Pantleon, Dr. Gerhard Clarus, Dr. Otto Fränkl (Stellv.). Das neugegründete Institut, das den bisherigen Bankverbindungen in keiner Weise Abbruch tun will, hat vorwiegend treuhänderischen Charakter und stellt sich zur Aufgabe, wirtschaftlich gerechtfertigte Waren- und Steuerkredite zu beschaffen und einen wertbeständigen Zahlungsverkehr zwischen den Interessenten zu vermitteln. In Betracht kommen hierbei Rohstofflieferanten, Fabriken, Händler, bis hinein zum Konsum sowie die Hilfsindustrien (Kartonagen usw.). Eine allgemeine Beteiligung aus diesen Kreisen wird angestrebt; heute schon sind an dem Unternehmen die verschiedensten Zweige und Kapitalsgruppen in freier Arbeitsgemeinschaft vereinigt.

N. W. E., A.-G. — Hamburger Elektrizitätswerke A.-G. Es verlautet, daß die seit langem geführten Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft beider Gesellschaften vor dem Abschluß stehen. Das Kapital der N. W. E. A.-G. soll erhöht und die neuen Aktien sollen mit den alten Aktien der Hamburger Elektrizitätswerke-A.-G. im Verhältnis 1:5 ausgetauscht werden.

Elektrotechnische Fabrik Rheydt, Max Schorch & Co., A.-G., Rheydt. Das Unternehmen dürfte, gleich sehr vielen anderen, dieses Mal dividendenlos bleiben (im Vorjahre wurden 25 Proz. verteilt). Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wird allerdings mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse als befriedigend bezeichnet. Der am 20. Dez. stattfindenden H.-V. soll aber vorgeschlagen werden, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk zu Osnabrück. In der G.-V. wurde beschlossen, auf jede alte Aktie eine Dividende von 2 Goldmark und auf jede neue Aktie eine Goldmark zu verteilen. Der Zeitpunkt der Verteilung der Dividende bleibt dem Aufsichtsrat überlassen. Die Ausgabe soll in Rentenmark erfolgen. Im Falle der Unmöglichkeit dieser Auszahlungsart wird der Aufsichtsrat ermächtigt, eine andere Auszahlungsart zu bestimmen.

Berliner Wertpapierbörse.

Devisen unverändert. — Effektenverkehr still und zum Teil abgeschwächt.

GA **Berlin**, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Es war heute interessant, zu beobachten, wie die heutige erste Börse nach der Ausgabe der Rentenmark — die übrigens ungefähr immer noch nicht zu sehen ist — auf dieses Ereignis reagieren würde. Die Ausgabe der Rentenmark steht nach der Ansicht der Börse insofern unter einem unglücklichen Stern, als das Reich infolge der unhaltbaren Lage im Ruhrrevier gleich zu Beginn der Wirksamkeit der Rentenbank sich gezwungen sieht, Rentenmarkkredite in Höhe von 100 Millionen Rentenmark zur Fortzahlung der Erwerbslosenunterstützung in Anspruch zu nehmen. Man fürchtet, daß sich die Bedingungen für die Aufrechterhaltung der Wertbeständigkeit der Rentenmark, auf welche gestern in der Verwaltungsratssitzung der Deutschen Rentenbank nachdrücklich hingewiesen worden ist, nicht durchsetzen.

Zunächst scheint die Rentenmark nach Ansicht der Börse in ähnlicher Weise gehamstert zu werden, wie dies mit den übrigen wertbeständigen Zahlungsmitteln, der Goldanleihe und den Dollarschatzanweisungen, bis jetzt der Fall ist. Diese Gefahr des Aufspeicherns der Rentenmark besteht um so mehr, als ja der Druck der Rentenmark unter dem Setzerstreik zweifellos nicht unerheblich gelitten hat.

Im übrigen bedrückten die Börse heute auch innerpolitische Sorgen wegen der Aufrechterhaltung des Kabinetts Stresemann. Am meisten aber litt die Spekulation unter den unveränderten schwierigen Geldverhältnissen. Auch heute waren vorwiegend 25 Prozent für tägliches Geld zu zahlen. Nur erste Firmen erhielten solches zu billigeren Sätzen. Die Börse bewahrte unter diesen Umständen Zurückhaltung und das Geschäft war sehr still. Im allgemeinen bröckelten die Kurse leicht ab. Leichte Papiere konnten sich aber behaupten, und einzelne Werte konnten sich sogar nicht unwesentlich bessern. Im allgemeinen blieb es aber bis zum Schluß sehr still.

Im Verlaufe der Börse nahm die Lustlosigkeit und Neigung zur Abschwächung noch zu. Die Börse schloß etwas lebhafter, aber wenig verändert.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage heute nicht so stark wie gestern, da auch hier die Geldknappheit und namentlich die strenge Einhaltung des Beschlusses der Stempelvereinigung auf Bereithaltung von Bardeckung für die Devisenaufträge zur Beschränkung des Bedarfs beitrugen. Aus dem Auslande kam die Mark nur wenig verändert, eher mit leichter Neigung zur Befestigung. Auch am Devisenmarkt hat die Ausgabe der Rentenmark gewissen Einfluß insofern ausgeübt, als die Rentenmarkscheine natürlich an sich in der Lage sind, den Devisenzahlungsverkehr allmählich zu verdrängen. Dies kommt insbesondere für die Landwirtschaft in Frage, die in Ermangelung von Goldanleihe in der letzten Zeit Getreide nur noch gegen Devisen abgegeben hat. Auf jeden Fall ist es durchaus möglich, daß der Devisenmarkt auch weiterhin mit der fortschreitenden Ausgabe der Rentenmark entlastet wird. Da die Nachfrage nach Devisen heute um etwa 25 bis 50 Prozent geringer war als gestern, so konnten die Repartierungssätze für einige Devisen etwas erhöht werden. Die Hauptdevisen und bezeichnenderweise die östlichen Devisen konnten nur mit 1 Prozent zugeteilt werden. Die Kurse blieben völlig unverändert.

Am Notenmarkt dagegen war die Lage wesentlich schwieriger als am Devisenmarkt. Bei auch hier unveränderten Kursen konnten auf Dollarnoten nur ½ Prozent zugeteilt werden, wobei Aufträge von 10000 Dollar an ausfielen. Auch Pfundnoten wurden nur mit ½ Prozent repartiert.

Die Nachfrage nach Goldanleihe war heute nicht so übertrieben stark wie an den letzten drei Tagen, wo jedesmal sozusagen die gesamte Emission bei den Goldanleihemaklern angefordert worden ist. Der Kurs stellte sich auf die Dollarnotengrundlage von 2,52 Bill. Die Repartierung war ½ Prozent. Für Dollarschatzanweisungen kam heute nach längerer Zeit wieder einmal ein Kurs zustande, und zwar auf der Grundlage von 2,7 Billionen. Dabei wurden etwa 10 bis 15 Dollar auf jeden Auftrag zugeteilt.

*

Freiverkehrskurse der Berliner Börse vom 16. Nov.
(Notierungen in Milliarden-Prozent.)

Adler Kohle 23000, A. G. f. Montan 1000—1500, Allg. Hochbau 1750, Althoff-Ambos —, Bayernwerk —, Becker Kohle 13000, Becker Stahl 9500—11500, Benz 4000, Berl. Halb. Ind. 350 Brk. u. ch. Ind. 600, Chem. Hahn 250, Chem. Lübbe —, Chem. Oberk. —, Chem. Schulz 750—600, Dauerwäsche 500, D. am Schmirg. 4600, D. Hb. Tuchfch. 1300, D. Lastauto 2000, D. Waldind. 475, Dortm. Zement 1200, Durer Porz. —, Dux Auto —, Elitewagen 625, El. Osmose Leder 400, Evaporator —, Fraureuth Porzellan —, Frister & Roßm. — Grade Auto 500, Grade Motoren 1300, Großkr. Frank. —, Grünew. Hinz —, Guggenheimer —, Gummiwerke Elbe 14000, Hochfrequenz 4600, Holsatia 700, Holzmind. Gl. 1600, Houbenwerke 1800, Hünlich —, Hüttenlocher 500, Jsa 600, Indag 250, Ind.-Beteilig. 300, Kabel Rheydt 20000, Karstadt —, Keram El. Osm. 500, Köln-Lindenthal —, Kurf. Braunk. 4000, Lamberts & Sohn —, Lerche & Nippert 300, Lindcar Auto 300, Lloyd Dynamo —, Lehr Zement —, Magnet Motoren 900, Manoli 400, Martins & Bl. 475, Masch. Geislingen 4000, Mech. Treibr. 500, Meurer Spritzmetall 700, Muldenthal 275, Müller Kaffee 700, National Film 600, Nicolai Tabak —, Nienb. Eisen 720, Nivel 375, Nordd. Union 1000, Oeynhaus. Masch. —, Olea 7000, Oswald Film —, Pinguin 400, Pose Leder 450, Rhenania 450, Roth —, Ruhland Waggon 400, Ruß. A. E. G. —, Sächs. Tüll —, Schebera 1000, Schl. Trier & C. —, J. Sichel 750, Schwerdtfeger —, Spannagel 700, Stahlwerk Krone 2500, Stahlwerk Oese 700, Steatit Magnus —, Stock & Kopp 2500, Stoewer Auto 2500, Stralauer Glas —, Technik Aktien 750, Terra Film 550, Textil Meyer 600, Trierer Walzw. —, Tiag 1400, Ufa Film 3500, Vera Film 175, Vema 700, Thür. Uhren 1200, Ver. Zeitzer 9000, Warenkreditb. 100, Westd. Ind. Bau —, Westf. Bergwerk — Winkelhausen 500, Ronnenberg 23000, Heldburg —, Heldburg Vorz. 23000, Niedersachsen 6000, Krügershall 12000, Hallesche Kali —, Hannov. Kali —, Adler Kali —, Ummend. Eilsl 3500, Kaoko 300, Sloman Salpeter 10000, Pomona —, Südsee Phosphor 9000, Diamond 20000, Salitrera 250000, Comp. Hisp. Am. de El. Arg. 6proz. 510000, Span. 6proz. Renten 510000, dito Aktien Lit. A 1800000, A. G. für Petr.-Ind. 11000, Deutsche Erdöl 57000, Disch. Petrol 18500, Ipn 100000.

*

GA **Die Notierung der festverzinslichen Wertpapiere.** Der Börsenvorstand der Berliner Fondsbörse beschloß: Am Donnerstag den 22. und Donnerstag den 29. November werden die an der Berliner Börse zugelassenen festverzinslichen Werte, die Industrieobligationen, Staats- und Kommunalanleihen, Hypothekenpfandbriefe usw. in der Zeit von 12½ bis 2 Uhr gehandelt und notiert. Der Handel in anderen wertbeständigen Papieren, mit Ausnahme von Dollarschätzen und Goldanleihe, ist verboten. Durch diese Maßnahme sollen die seit geraumer Zeit infolge Arbeitsüberlastung der Makler unterbliebenen Notierungen der festverzinslichen Papiere wenigstens einmal in der Woche sichergestellt werden.

Amtliche Berliner Devisenkurse.
(In Millionen Mk.; bei Oesterreich und Ungarn in 1000 Mk.)

Für drahtliche Auszahlungen	15. November Geld	15. November Brief	16. November Geld	16. November Brief	rep.
Holland 1 Guld.	947625	952375	(Die Devisen sind gegen gestern unverändert.)		1
Buenos Aires	897750	902250			2
Belgien 1 Fr.	115710	116290			2
Norwegen 1 Kr.	363090	364910			2
Dänemark 1 Kr.	428925	431075			2
Schweden 1 Kr.	664335	667665			2
Finnl. 1 finn. M.	67830	68170			2
Italien 1 Lira	107730	108270			2
England 1 Pfd. St.	10982500	11027500			1
Amerika 1 Dollar	2513700	2526300			1
Frankreich 1 Fr.	137655	138345			2
Schweiz 1 Fr.	442890	445110			2
Spanien 1 Pes.	327180	328820			2
Japan 1 Yen	1208970	1215030			5
Süd-Slav. 1 Din.	29925	30075			1
Rio 1 Milreis	215460	216540			5
Oest. abgst. 1 Kr.	35910	36090			1
Prag 1 Kr.	73815	74185			1
Ungarn 1 Kr.	135660	136340			1
Sofia 1 Lewa	21945	22055			2
Lissabon 1 Milr.	95760	96240			5

Keine eigne Devisennotierung.

Der Kölner Börsenvorstand hat beschlossen, vorläufig von der Einführung einer eigenen Devisennotierung abzusehen.

Züricher Devisen vom 16. November. Wechsel auf Berlin 1½ Centimes für 10 Milliarden, Wien 00080½, Prag 16,55, Holland 214, Neuyork 574, London 24,89, Paris 30,62½, Italien 24,30, Brüssel 26,40, Kopenhagen 97½, Stockholm 151½, Christiania 82,10, Madrid 74,10, Buenos 1,79½, Budapest 0,0302, Agram 6,75.

Amsterdamer Eröffnungskurse vom 16. November. Wechsel auf Berlin 0,50 bis 0,60, London 11,62¾ bis 63½, Paris 14,30 bis 35, Brüssel 12,20 bis 25, Neuyork 268 bis 68½, Wien 0,0037½ bis 38, Stockholm 70,15 bis 40, Christiania 38,30 bis 50, Kopenhagen 45,20 bis 40, Schweiz 46,75 bis 85, Italien 11,37½ bis 47½, Madrid 34,50 bis 34,60, Budapest 0,01¼ bis ¾.

WTB **Neuyork**, 15. Nov. Nachbörslkurs der Mark: 0.029—30 = 3448270—3333330 Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Kölner Getreidebörse vom 15. November.

Bei gutem Besuch war die Stimmung fest, die Umsätze indes belanglos. Die Preisnotierung unterblieb.

Berliner Produktenbörse vom 16. Nov.

Weizen, märk. 196—204 matt, Roggen, märk. 188—193 matt, Gerste, Sommer, märk. 180—186 matter, Hafer, märk. 163—170 matt, Weizenmehl 33—36 ruhig, Roggenmehl 32—33 ruhig, Weizenkleie 8,40 ruhig, Roggenkleie 8,40 ruhig, Erbsen, Viktoria 43—52, Erbsen, kleine 33—36, Peluschken 18—20, Serabella 20—23, Rapskuchen 13—14, Trockenschnitzel 8, Torfmelasse 7, Kartoffelflocken 15,50 bis 16. (Preise in Goldmark, 1 Dollar zu 4,20 Goldmark. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm das übrige per 100 Kilogramm.)

GA. Bremer Baumwolle.	14./11.	15./11.
Fully midding good colour and staple	35,77 amer. Cts.	36,25 amer. Cts.

GA **Liverpooler Baumwoll-Notierungen vom 14. November.** Dezember 19.51, Januar 19.44, März 19.25, Mai 19.00, Juli 18.77.

GA **New Yorker Baumwollnotierungen vom 15. November.** Dezember 33.90, Januar 33.50, März 33.90, Mai 33.85, Juli 33.38.

GA **Londoner Metallbörse.** London, 15. Novbr. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags:
Kupfer gegen Kasse 62.60, für drei Monate 63.25.
Zinn gegen Kasse 217.25, für drei Monate 217.25.
Blei, nahe Sichten —,—, entfernte Sichten —,—.
Preise in Pfd.-Sterling für die engl. Tonne gleich 1016 Kilogr.

Berliner Börse vom 16. November.

Kurse der Aktiennotierungen in Hundertmilliarden Prozent.

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in Zehnmillionen Mark

	Zins	14.11	16.11.
D. R.-Schatzscheine IVu.V	4½	—	—
D. R.-Schatzscheine VI-IX	4½	—	—
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	—	—
D. Reichs-Anl.	5	1500	1600
D. Reichs-Anl.	4	25000	30000
D. Reichs-Anl.	3½	13000	18000
D. Reichs-Anl.	3	—	—
Schatzgeb. Anl.	4	—	—
Sparpr.-Anl.	—	5000	10000
Preuß. Konsols	4	13500	13500
Preuß. Konsols	3½	7500	11200
Preuß. Konsols	3	15500	19000
Türk. Los-Fr.-L.	—	3500	3500

Sachwert-Schuldverschreibungen in Milliarden Mark

	Zins	14.11	16.11.
Anhalt Roggen	6	—	8500
Bd. Ld. Kohle	5	30000	30500
Elektro Kohle	5	6500	7000
Evang. Roggen	7	—	—
Ld. Zir.-Rogg.	5	7000	9600
Meck.-Schwer. Roggenwert		—	—
do. do. II 1923	5	10000	15000
Old. Roggenw.		20000	30000
Preußen Kali	5	7000	70000
„ Roggen	5	10500	10500
Roggenrt.-Bk.	5	10000	9000
Sächs. Braunk.	5	5000	7000
Sächs. Roggen	5	6000	8500
Thür. Roggen	6	—	7000
Westf. Kohle	5	30000	32000

Schiffahrts-Aktien

	Div	14.11.	16.11.
Dtsch.-Austral	14	750	750
Hambg. Paket	30	545	381
Hamb.-Südam.	330	350	440
Hansa Dampf	50	200	160
Nordd. Lloyd	30	130	112.5
Roland	65	201	180
Ver. Elbschiff.	150	80	65

Eisenbahn-Aktien

	Div	14.11.	16.11.
Schantungb.	—	35	20
Baltim. Ohio	—	[illegible]	700
Canadabahn	—	185	139

Banken

	Div	14.11.	16.11.
Bk. elek. Werte	25	90	70
Barm. Bankv.	150	69	57.5
Barm. Kreditb.	100	—	20
Berg. Märk. Ind	60	9.9	15
Berl. Hand.-G.	200	350	300
Berl. Hyp.-Bk.	7	15	15
Comm. u. Pr.-B.	150	46	42.5
Darmstädt. Bk	200	75	60
D.-Asiat. Bank	—	300	200
Deutsche Bank	300	97.5	90
Disc.-Komm.	250	175	180
Dresdner Bank	200	55	37.5
Essen. Cr.-Anst	100	60	85
Osnabr. Bank	100	25	22
Bodenkreditb.	12	11	13
Reichsbank	—	65	100

Brauereien

	Div	14.11.	16.11.
Berliner Kindl	48	200	—
Engelh. Berlin	30	70	70
Patzenh. Berl.	58	60	50
Boch. Viktoria	30	35	50
Aktbr. Dortm.	60	100	120
Union Dortm.	40	90	100
Isenb. Brauer.	12	—	—
Löwbr. Dortm.	10	—	—
Reichelbräu	20	30	43
Schlegelbräu	50	—	—
Schwabenbr	45	—	—
v. Tuch. Brau.	22	50	55
Wick.-Küpper	20	—	—

Industrie-Papiere

	Div	14.11.	16.11.
Aachen. Leder	70	80	92.5
Aach. Spinner.	50	[illegible]	12
Accumulat. Hag.	25	295	300
Adl. Portlandz.	100	90	—
Ad.-Hütt.-Glas	125	50	50
Ad. Fahrr.-Ges.	130	21	—
A.-G. Anilinfbr.	300	110	130
Alexanderw.	25	40	44.5
Allg. Elek.-Ges.	25	101	98
Alsen Zement	200	—	—
Ammc. Glas.	50	20	60
Ammend. Pap.	60	30	50
Anglo. Guano	100	245	270
Ankerwerke	50	—	—
Annener Guß	15	295	150
Augsb. Nürnb.	25	240	320
Bachm. & Lad.	100	—	—
Bad. Anilin	300	295	250
Balcke, Masch	500	60	50
Banning Masch.	30	—	—
Barop. Walzw.	50	210	200
Basalt. A.-G.	250	250	270
Bedbg. Wolle	150	300	170
Bemberg. J. P.	60	65	180
Berg. Carl	60	—	—
Berger, Julius	100	29	20
Bergm. Elekt.	200	120	110
Berl. Aub. Masch	100	45	65
Berl.-Burg. Eis	40	29	28
Berl. Gub. Hutf.	200	160	250
Berl. Holzkom.	833	70	—
Berl. Karlsr.-I	250	500	440
Berl. M. Schw.	67	87.5	80
Berl. Sp.-Ver	101	15	17
Berzelius	175	200	140
Bet. u. Moniern.	100	8	8
Bing. Nürnb. M.	150	47	42.5
Boch. Gußstahl	90	700	650
Böddingh-Rel.	100	35	35
Böhler Gebr.	80	—	—
Bösperde Wlz.	50	65	130
Braunk. Brik.	30	160	190
Braunschw. K.	75	500	330
Braunschw. J.	20	—	—
Breitenb. Port.	80	22	27
Bremen B. Oel	75	22	22
Bremer Linol.	250	90	90
Bremer Vulk.	50	—	—
Bremer Wollk.	250	—	—
Büchnerwerke	100	—	—
Buderus, Eisen	100	260	185
Busch, Opt.	500	30	50
Busch, Lüdsch.	1000	70	70
Busch, Wagg.	75	70	82.5
Butzke, Metall	100	80	81
Byk, Guldenw.	25	18	42
Calmon Asbest	70	25	20
Capito & Klein	50	—	—
Chem. Buckau	100	—	—
„ Griesheim	300	150	180
„ v. Heyden	200	42.5	65
„ Weiler	300	230	150
„ Ind. Gels.	500	—	—
„ Wk. Alb.	250	—	200
Chillingworth	100	70	—
Concord. Spinn	80	15	22
Cons. Schalke	85	—	—
Corona Fahrd.	66	25	10
Cröllw. Papier	40	—	—
Daiml. Motor.	200	24	28.1
Delmenh.-Lin.	250	75	70
Dessauer Gas	50	90	80
Dtsch. Atl. Tel.	7	100	130
Dtsch.-Lux.-B.	80	575	530
Dtsch. Eis.-Sig.	350	35	65
„ Erdöl A.G.	400	800	600
„ Gußst.-K.	100	45	40
„ Jute-Sp.	200	—	350
„ Kabelwk.	100	28	30
„ Kaliwerk	100	350	320
„ Maschin.	300	55	62
„ Schachtb	100	—	—
„ Spiegelgl.	100	140	249
„ Steinzeug	200	25	37.5
„ Ton. Stein	100	20	20
„ Wollwar.	250	35	35
„ Eisenhdl.	75	55	47.5
Dürener Metall	200	1000	850
Dürkopp-Wk.	50	98	240
Düss. Eisenbd.	15	140	200
Düss. Eisenh.	65	—	—
„ Maschin.	212	50	45
Dynamit Nobel	200	105	85
Eisb. Mat. Leih	16	70	55
Eisenb. Verk.	500	100	95
Eiseng Velbert	90	200	150
Eisenmatthes	100	19	24
Elberf. Farben	300	210	310
Elberf. Kupfer	75	60	60
El. Licht u. Kr.	25	106	115
Elitewerke	50	9.5	9
Erdmannsd. Sp	100	—	—
Erfurt Schuh	25	7.5	14
Carl Ernst & Co.	75	25	15
Eschw. Bergw.	14	950	950
Essen Steink.	80	1200	700
Faber Blei	100	—	200
Fafnirwerke	35	30	28
Fahlberg, List	100	45	52.5
Feldmühle	300	85	33
Felten-Guill.	970	410	300
Flender Brück.	1200	47.5	60
Flensb. Schiffb.	20	—	—
Flöther Masch.	80	55	47.5
Fraust. Zucker	45	450	300
Freund Masch.	30	60	120
Friedrichshall	100	—	200
Frister Masch.	100	22	22
Gaggenau Eis.	25	60	60
Ludw. Gans	250	6.5	9.5
Gebhard & Co.	200	45	45
Gelsenk. Berg.	80	610	569
„ Gußstahl	20	250	350
Genschow	300	130	110
Germania Zem	100	100	70
Gerresh. Glash	214	—	—
Ges. f. El. Unt.	100	96	102
Gildemeister	35	—	—
Girmes J. & Co.	200	80	220
Gladb. Textil	20	31	34
„ Wollind.	20	200	100
Gladenbeck & S	100	80	34
Glanz. Zucker	2853	400	440
Glockenst.-W.	35	70	65
Goedhard Gebr	100	220	—
Goldschmidt	150	215	180
Görlitz. Wagg.	45	60	60
Gotha Waggon	30	40	40
Gritzner Msch.	150	—	—
Gruschw. Text.	140	22	29
Gutmann Msch.	200	—	50
Haberm & Guck	30	10	11
Hackethal, Dr.	100	85	82.5
Halle Masch.	200	80	70
Hammersen	100	66	70
Hann. Masch. E.	75	—	—
„ Waggon	30	175	170
Hansa Lloyd	59	17	14
Harb. Eis. u. Br.	150	92	120
Harb. Phönix	50	43	47
Harkort Berg	50	90	190
Harkort Brück	100	—	—
Hark. Br. St. Pr.	101	—	—
Harpener Berg	50	810	770
Hartmann M.	50	27.5	37.5
Heckmann C.	750	—	—
Hedwigshütte	500	—	—
Hein, Lehmann	175	30	240
Held & Franke	50	8.2	8
Hemmoor. Port	100	—	—
Hilgers Verak	175	—	—
Hille-Werk	100	12	—
Hindr. Aufferm	50	40	60
Hirsch Kupfer	200	500	560
Hirschb. Leder.	200	275	150
Höchster Farb.	300	150	150
Hoesch Eisen	45	650	575
Hoffm. Stärke	50	20	150
Hohenl. Werke	100	300	285
Horch Motoren	50	120	80
Hotelbetrieb	200	60	80
Howalds Werk	50	115	140
Hubertus Br'k.	30	—	—
Humbold Masch.	20	280	350
Hüttw. Kayser	200	—	—
Ilse. Bergbau	100	260	210
John J. A.	100	15	19
Jüdel & Co.	300	40	100
Kahla Porzell.	200	90	110
Kali Aschersl.	150	150	160
Kalker Masch.	50	—	—
Kapler Masch.	25	25	19
Karlsr. Masch.	50	39	40
Kass. Federst.	200	—	—
Kattowitz Bg.	4000	470	600
Walt. Kellner	300	10	60
Kirchner & Co.	100	75	100
Klauser Spin.	100	150	160
Klöckner-Wk.	100	—	—
Koch Nähm.	150	—	—
Köln-Neuessen	50	780	570
Köln-Rottweil	200	105	97
Köln-Gas	150	15	18
Kölsch Walzw.	50	300	350
Gebr. Körting	100	36	44
Kostheim, Cell.	200	—	—
Kötitzer Leder	24	10	—
Krauß & Co.	100	92.5	105
W. Krefft	40	120	70
Kronprinz Met.	300	250	200
Küppersbusch	200	—	—
Kyffhäus. Hütt.	50	18	15
Lahmeyer	200	105	88
Laura-Hütte	30	265	220
Leopoldsgrube	100	90	—
Rudolf Ley	100	24	40
Lindenb. Stahl	35	—	—
Carl Lindström	400	70	90
Lingel Schuh	25	15	20
Linke-Hoffm.	240	250	280
Lipp. Werke	15	11	7
Löwe & Co.	250	226	220
Lorenz A.-G.	150	42.5	35
Lothr. Zement	50	70	95
Lackau & Steff.	50	36	20
Lüdensch. Met.	400	59	49
Luther Masch.	45	123	35
Malmedie & Co.	50	—	119
Mannesm. Mul.	212	—	—
Mannesm. Röh.	50	430	340
Mansf. Bergw.	150	145	154
Marie, k. Berg.	35	—	—
Marienhütte	1000	45	40
Märk.-W. Berg	80	—	—
Masch. u. Kran.	350	60	—
Masch. Baum	35	—	—
„ Breuer	100	—	—
„ Buckau	100	59	59
Mech. W. Lind.	100	38	31
Mech. W. Soran	50	—	—
Meyer Sprit	75	29	29
Dr. Paul Meyer	150	6.6	—
Miag	300	12	14
Mix & Genest	150	21	23
Motoren Deutz	20	290	350
Mülheim. Berg	20	—	—
Müller Gummi	100	40	—
National-Aut.	50	25	22
Neptun Schiff	20	—	—
Niederl. Kohle	500	190	220
Nitrit-Fabrik	400	39	22
Nordd. Eiswk.	300	40	35
„ Gummi	60	6	9
„ Steingut	500	—	—
„ Wollk.	600	300	360
Obschl. EisBed.	100	249	207.5
„ Eisenind.	200	250	305
„ Koks	400	301	295
Oeking Stahl	20	—	—
Orenst. & Kopp.	175	150	115
Osnabr. Kupf.	40	—	—
Panzer A.-G.	50	80	100
Peipers	60	—	—
Phönix Bergb.	50	445	392.5
Jul. Pintsch	500	—	—
Plauener Tüll	30	14	14
Pöge Elektr.	20	17	27
Pongs Spinn.	100	25	50
Porta Br. Zem.	100	—	—
Rasquin Farb.	50	—	—
Ratgeb. Wagg.	4000	105	95
Rauchw. Walt.	400	23	35
Ravensb. Spin.	100	—	—
Reichelt Metall	150	79	70
Reisholz Pap.	30	90	115
Rhein. Braunk.	500	510	410
„ Cham.	850	—	—
„ Elektr.	100	25	30
„ Metall V.	9	90	75
„ Möbelst.	150	40	30
Rh. Spiegelgl.	400	890	700
„ Stahlw.	50	450	400
Rh.-W. Elektr.	20	650	400
„ Zem.-Ind.	112	—	—
Rh.-W. Kalkw	30	200	240
Rh. Sprengst.	160	95	80
Rhenania	300	190	200
Rheydt Elektr.	25	125	120
Riebeck Mont.	400	580	610
J. D. Riedel	200	115	91
Rockstroh-W.	2250	190	210
Rombach. Hütt	25	310	270
Rosenthal Pz.	1000	300	210
Rositz, Braunk	10	580	350
„ Zucker	40	210	400
Rütgerswerke	200	190	130
Sachsenwerk	50	20	25
Sarotti Schok.	20	13	12
Scheidemand.	75	480	380
Schering, chem	400	300	380
Schieß. Ernst	16	—	—
Schles. Zell.	40	70	50
„ Lein. Kr.	50	25	38
Schloß. Schulte	150	—	—
H. Schneider	150	160	120
Schöller Eitorf	570	—	—
Schomburg	250	56	72.5
Schöndorff	15	—	—
Schönebeck	75	—	—
Herm. Schött	150	—	—
Schub. & Salz.	300	92.5	60
Schuckert & Co.	67	360	272.5
Schulz, Fr. jr.	400	110	99
Schwelm. Eis.	30	—	—
Seck Mühlenb.	40	19	19
Fr. Seiffert & Co.	500	140	—
Sieg.-Sol. Guß	100	30	29
Siem. & Halske	80	390	300
Sonderm. Stier	30	10	8
Stettiner Vulk.	50	200	180
Stock Motor	500	15	10
Stock & Co.	50	12	22.5
Stöhr & Co.	200	107	110
Stoewer Nähm.	250	190	150
Stolberg Zink	200	500	355
Tecklenb. Sch.	200	100	—
Telefon Berlin	35	55	50
Terra	2000	50	43
Thale Eisen	2500	—	—
Thörls Oelfabr.	75	75	80
Thür. Gas Lpz.	50	26	28
Tietz Leonh.	100	57.5	32
Tuchf. Aachen	30	40	50
Varzin. Papier	200	24	30
Ver. B.-F. Gum.	60	7	12
Ver. chm. Charl	0	—	—
Ver. Dt. Nickel	100	200	100
Ver. Glanzstoff	300	500	720
Ver. Gothania	80	9	12
Ver. Märk. Tuch	200	16	13
Ver. Schuhfabr	70	12	14.5
„ Smyrna T.	30	20	10
Ver. Stahlw. Z.	100	—	—
„ Textilw.	20	11	9
„ Thür. Met.	60	50	50
„ Ultramar.	38	160	160
Victoriawerke	50	30	20
Vogel Tel.	50	35	31
Vogtl. Masch.	25	22.5	19
Vorwärts B. Sp.	50	—	—
Vorw. Portland	200	—	—
Wanderer-W.	150	100	130
Warst. Gruben	50	100	200
Wegelin Ruß	50	70	70
Weser A.-G.	0	150	100
Wessel Porz.	128	190	140
Westeregeln	200	260	260
Westf. Draht	10	460	300
Westf. Eisen	20	280	180
Westf. Kupfer	35	80	100
Wicking Port.	250	200	160
Wittener Guß.	30	—	—
Zeitzer Masch.	2000	200	350
Zellstoff Dresd	25	16	20
Zellst. Waldh.	300	93	71
*Otavi	—	650	500

Kurse von amtlich nicht not. Werten

	Div	14.11.	16.11.
A.-G. f. Petrol.		140	110
Deutsch Petrol		230	165
Deutsch Evapo.		13	8
Benz Motor		55	35
Ronnenberg		—	—
Stahlw. Becker		160	110
Kabel Rheydt		200	220
Hannov. Kali		200	150
Hallesche Kali		200	140
Heldb. Vorzugs		300	220
Tiag alte		10	14.1
Vema		—	7.05
Rud. Karstadt		—	—
Krügershall		160	110
Deut. Lastauto		20	20
Ufa		25	—
Lamberts Sohn		5.1	—
Köln Lindent.		—	—
Stahlw. Oese		7.6	6.5
Stahlw. Krone		18	25

Die neuen Gehälter und Löhne im bergischen Industriebezirk.

Die gestern stattgefundenen paritätischen Verhandlungen zwischen dem Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk und den Arbeiter- und Angestelltenorganisationen hatten folgendes Ergebnis:

1. Arbeiterlöhne. Für die Woche vom 12. bis 18. November einschließlich wird an Stelle des bisherigen Multiplikators von 1 550 000 ein Multiplikator von 5 Millionen vereinbart. Der Anfang dieser Woche geleistete 50prozentige Vorschuß wird hierbei in Abzug gebracht. Für die nach dem Textiltarif entlohnten Arbeiter tritt zu diesen Löhnen in nachstehenden Orten, Klasse B, Gräfrath, Lennep, Remscheid, Cronenberg, Erkrath, Gruiten, Hochdahl, Urdenbach, Untereschbach, Wermelskirchen, Dabringhausen, Hückeswagen, Wipperfürth, Kettwig, Werden, Kupferdreh, Herdecke ein Zuschlag von 10 Prozent; in nachstehenden Orten, Klasse C, Haan, Hilden, Ohligs, Burscheid, Pattscheid, Hilgen, Leichlingen, Schiebusch, Baumberg, Opladen, Ratingen, Immigrath, Langenfeld (Rheinl.), Mülheim-Rhein ein Zuschlag von 20 Prozent. Vorstehende Zuschläge gelten nur für die laufende Woche (12. bis 18. November 1923). Maßgebend für die Gewährung des Zuschlages ist der Arbeitsort des betreffenden Arbeiters.

2. Als fünfte Vorauszahlung auf die Novembergehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten wird das 14fache Brutto-Oktobergehalt (einschließlich Familienzulage) vereinbart. Auszahlung Freitag, spätestens Samstag. Zu dieser Teilzahlung tritt für die in den Orten Lennep, Wermelskirchen, Hückeswagen, Wipperfürth, Kettwig, Werden, Kupferdreh beschäftigten kaufmännischen und technischen Angestellten ein Zuschlag von 10 Prozent; für die in den Orten Haan, Hilden, Hilgen, Leichlingen, Landwehr, Baumberg, Immigrath beschäftigten kaufmännischen und technischen Angestellten ein Zuschlag von 20 Prozent. Maßgebend für die Zahlung des Zuschlags ist der Arbeitsort des betreffenden Angestellten. Vorstehende Zuschläge gelten lediglich für diese Teilzahlung.

Anzeigepflicht von steuerbarem Einkommen für Versorgungsberechtigte.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Drahtb.) Nach Artikel 10, Paragr. 6, Abs. 3 der Personalabbauverordnung vom 27. Oktober 1923 ist jeder Versorgungsberechtigte (auch jeder Hinterbliebene), der nicht im Reichs- oder in einem sonstigen öffentlichen Dienste verwendet wird und neben seinen Versorgungsgebührnissen weiteres steuerbares Einkommen bezieht, bei Verlust seiner Versorgungsbezüge verpflichtet, der diese regelnden Behörde, oder, wenn sie ihm nicht bekannt ist, der seine Versorgungsbezüge zahlenden Kasse bis Ende November d. J. dessen Höhe anzuzeigen. Der Reichsfinanzminister hat die Anzeigepflicht auf diejenigen beschränkt, deren steuerbares Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes, nach Abzug der Versorgungsgebührnisse für einen Monat, im Oktober 1923 den Betrag von 400 Milliarden Mark überschritten hat, einen Betrag, der sich nach dem Stande der ersten Novemberwoche auf 7 Billionen Mark (monatlich) erhöht. Näheres hierüber ist im Reichsbesoldungsblatt veröffentlicht und wird von den Beteiligten nötigenfalls bei jeder Behörde erfragt werden können, die im Besitze des Reichsbesoldungsblattes ist.

Vermischtes.

Weil er sich geweigert hatte, Papiermark anzunehmen . . .

FZ Frankfurt, 16. Nov. (Drahtb.) Das Wuchergericht verurteilte den Drogisten Gustav Kobberger, der sich geweigert hatte, Petroleum gegen Papiermark abzugeben, zu sechs Monaten Gefängnis und 10 Billionen Mark Geldstrafe. Er wurde sofort verhaftet.

Eine Zeppelin-Werft in den Vereinigten Staaten.

Die Verhandlungen zwischen den deutschen Zeppelin-Werken und der amerikanischen Goodyear-Gesellschaft hat, wie den „Times" aus Neuyork berichtet wird, zur Begründung einer besonderen Gesellschaft für die Herstellung von Zeppelinluftschiffen geführt. Die deutschen Zeppelinwerke erhalten einen Anteil an dem Aktienkapital der neuen Gesellschaft für die Patentrechte und die Dienste ihrer Techniker, die sie zur Verfügung stellen. In einer Zuschrift an die „Times" wird mitgeteilt, daß die Möglichkeit bestand, diese so überaus wichtige Industrie für England zu gewinnen, und es wird beklagt, daß die Vereinigten Staaten gegenüber England den Vorrang erlangt und sich damit den Bau der besten Luftschiffe gesichert haben.

Das Ende des Leipziger Kristallpalastes.

Das weltbekannte „Kristallpalast"-Unternehmen in Leipzig, das, wie man sich erzählt, schon seit langer Zeit durch amerikanisches Kapital gehalten wird, sieht sich gezwungen, seine gesamten Räumlichkeiten anderen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Wie aus Leipzig mitgeteilt wird, ist der Vertrag bereits unterschrieben, auf Grund dessen die riesenhaften Räume bald umgebaut werden, um zur Messe neuen Bestimmungen zu dienen. Leipzig verliert damit sein bestrenommiertes Variete. In dem umfangreichen Gebäudekomplex sind zurzeit noch eine große Restauration, zwei Theatersäle und ein Cafe untergebracht, die nun ebenfalls der Messe dienen werden. Für Leipzigs Einwohner bedeutet die Auflösung dieses am Stadtzentrum gelegenen, vielseitigen Vergnügungsetablissements einen unersetzlichen Verlust.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die Auto- und Motorradpest.

Jeder Naturfreund, jeder Wanderer auf der Landstraße wird gespürt und erkannt haben, daß diese modernen Beförderungsmittel zu einer Seuche geworden sind, durch die alles Reine, Ursprüngliche und Gesunde verpestet wird. Der Mensch möchte doch gerne für Stunden wenigstens aus dem Wahnsinnstreiben der Zeiten heraus und die Schönheit, den Segen und krafterspendenden Zauber der unberührten und unverfälschten Natur auf sich wirken lassen. Aber überall verfolgen uns diese stinkenden, gemeingefährlichen Ratterkisten. Von diesen Drohnen des Verkehrs wird nicht nur die Straße ruiniert, die Kleider der Passanten beschmutzt, das Leben der Kinder, alter Leute und derjenigen, die nicht schnell genug zur Seite springen können, gefährdet und vernichtet. Früher machten die Raubritter die Straßen unsicher, heute die Autos und Motorräder. Und warum? Weil das Vergnügen dieser Leute wichtiger ist als das Wohl der gesamten Menschheit. Warum macht man nicht an jedem Stadt- und Dorfeingang einen Schlagbaum wie früher und läßt sich von diesen Luxusrennern soviel Passiergeld zahlen, daß man wenigstens die Straßen ausbessern kann und noch etwas übrig behält fürs Krankenhaus? Es ist doch gerade genug, daß der fremde Wahnsinn durch unsere Straßen rast. Wenn das Sanitätsauto oder die Feuerwehr zur Unglücksstätte jagen, so machen uns die Dreckspritzen, das Rattern und der Benzingeruch keine Schmerzen, weil man den guten Zweck erkennt. Ebenso ist es mit jedem anderen Gefährt, das dem Volksganzen dient. Wollt ihr nicht die Not und die Zeit erkennen, ist euch euer Vergnügen lieber und wichtiger?

Sport.

Fussball

A-Klasse des besetzten Gebietes.

Nach den letzten Spielen stellt sich die Tabelle der A-Klasse des besetzten Gebietes, Gruppe 1, wie folgt:

	ges.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Sudberg Sp. Sp.	7	6	—	1	18:8	12
Remscheid B. Sp.	7	6	—	1	19:10	12
Weyer Sp. V.	7	5	1	1	17:6	11
Merscheid T. V.	7	3	1	3	8:12	7
Bliedinghausen	7	1	2	4	7:10	4
Remscheid Sp. Sp.	7	1	2	4	7:13	4
Wermelskirchen Sp.	7	0	3	4	9:16	3
Reinshagen T. V.	7	0	3	4	9:19	3

Radsport.

Vom Bund Deutscher Radfahrer.

GA Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtb.) In Berlin fand Mittwoch und Donnerstag eine Sitzung des Vorstandes und Sportausschusses des B. D. R. statt. Unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Stevens (Köln) wurde die Einteilung des Bundes in fünf Landesverbände, West-, Nord-, Süd-, Ost- und Mitteldeutschland beschlossen, die in 100 Gaue zerfallen, die wiederum in Bezirke und Ortsgruppen zu teilen sind. Das Geschäftsjahr wird dem Kalenderjahr angepaßt. Es werden wertbeständige Beiträge erhoben. Die Unfall- und Haftpflichtversicherung wird auf wertbeständige Grundlage gebracht. Die U. C. J. hat die vom B. D. R. beabsichtigten internationalen Fernfahrten, Großer Preis von Deutschland mit Start und Ziel in Köln, sowie die 1000-Kilometerfahrt Zürich-München-Berlin genehmigt und sie in den internationalen Kalender aufgenommen. Alle Beschlüsse sind der im Januar in Halle stattfindenden Generalversammlung zu unterbreiten.

Sportliche Anzeigen

Kegler-Verband, Elberfeld

Von Samstag den 17. bis Sonntag den 25. Novbr. findet im Verbandslokal O. Winter, Neuenteich 82, und bei Kegelbruder Heil, Deweerthstr. 43, das diesjähr.

Königs- u. Ehrenpreis-Kegeln

auf zwei 29 Meter Bohlen-, zwei 24 Meter Scheren- und zwei 21 Meter Scherenbahnen statt. Es wird um zahlreiche Beteiligung aller Bundesmitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten.

Unterschlagen und mitgeteilt von

Karl Ettlinger.

3] (Nachdruck verboten.)

25. August.

Meine Frau behauptet natürlich, ich sei es gewesen, der es nicht beim getrennten Schlafen ausgehalten habe. Aber selbstredend war sie's. Eine Freundin meiner Frau, der sie den Fall erzählte, meinte, wir hätten wohl beide ein bißchen „mit den Augen geplinkert". — So was muß man sich nun nachsagen lassen!

*

28. August.

Ich muß einmal meinen Rechtsanwalt fragen, ob ich wirklich dazu verpflichtet bin. Meine Frau hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß das Uhren-Aufziehen zu den Pflichten des Mannes gehöre. Auf diesen Einfall, der ihr selbst „kindlich, aber göttlich schön" vorkommt, brachte sie der Umstand, daß heute morgen sämtliche Uhren im Haus standen. Ich wollte meine Taschenuhr, die über Nacht ihren Geist aufgegeben hatte, aufziehen, und frug meine Frau: „Schatz, wieviel Uhr hast du denn?" — „Eine!" erwiderte sie sehr geistreich. — „Und welche Zeit zeigt diese?" — „Dreiviertel eins!" Sie stand also. Ich ging ins Wohnzimmer: die Uhr steht. Ich ging in den Salon: die Uhr steht. Ich ging in die Küche: die Uhr steht.

„Anna!" rief ich, indem ich mich hinter der Tür verbarg, da ich außer Hemd, Hose und Pantoffeln nur mit meiner Unschuld bekleidet war. „Anna! Wieviel Uhr haben Sie denn?"

„Augenblick, gnä Herr!"

Zehn Minuten Aufenthalt, dann die tröstliche Antwort: „Mei Uhr steht, gnä Herr!"

Als ich meiner Frau das Resultat meiner Forschungsreise durch unser Heim mitteilte, konstatierte sie folgendes:

1. es sei schrecklich mit mir,
2. wenn man sich auf mich verlasse, dann sei man wirklich verlassen,
3. sie wisse gar nicht, was usw.
4. und überhaupt,
5. von heute ab hätte ich jeden Morgen sämtliche Uhren aufzuziehen.

Sechstens und Siebtens habe ich vergessen, aber daß es nichts Schmeichelhaftes war, kann ich bestimmt versichern.

28. August.

Gestern abend waren wir im „Wilhelm Tell". Jetzt zitiert meine Frau bei jeder Gelegenheit: „Der wahre Mann denkt an sich selbst zuletzt." Auf meinen Einwand, es heiße „der brave Mann", erwiderte sie, in dieser Fassung sei das Zitat nicht auf mich anwendbar.

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben . . ."

*

31. August.

Gehaltstag. Wir wohnen natürlich immer noch zu teuer. (Siehe die Aufzeichnung vom 31. Juli.) Sie schlug vor, das Wohnzimmer zu vermieten.

„An eine junge hübsche Dame?" frug ich arglos, worauf meine Frau die Verhandlung vertagte.

Wenn ich noch einmal vergesse, die Küchenuhr aufzuziehen, läßt sich meine Frau von mir scheiden.

1. September.

An jungen, soliden Herrn ist bei kinderlosem Ehepaar elegantes, ruhiges Zimmer per sofort zu vermieten. Kaiserstraße 154, II, r.

So las ich heute zu meiner Überraschung in der Zeitung. Meine Frau sieht, scheint's, das „abgekürzte Verfahren". Sie ist halt ein Original. — und diese Niederlage muß ich am Sedanstage erleiden!

„Ich gebe nach", erklärte ich beim Mittagstisch, „aber lediglich deshalb, weil man das Alter ehren soll!"

„Du bist ein Quasselpeter", lautete die Antwort.

„Anna, lachen Sie nicht, wenn die gnädige Frau mit Ihnen redet!" lenkte ich das Gespräch ab.

*

2. September.

Mein Bekanntenkreis hat sich seit gestern vermehrt um

1. einen Leutnant der Artillerie,
2. einen stud. theol.,
3. vier stud. jur.,
4. zwei cand. med.,
5. eine Dame, die an der Fettsucht leidet,
6. einen Konservatoristen,
7. zwei Verkäufer,
8. einen Bankbeamten.

„Liebe Genossin meiner Schmach", meinte ich, „sobald mein erstes größeres Buch erschienen ist, lasse ich eine Zimmervermietungsanzeige los. Ich sehe, das ist der beste und schmerzloseste Weg, bekannt zu werden." Wir entschlossen uns, mit dem Konservatoristen einen Versuch zu machen, 25 Mark mit Kaffee und Bedienung. Ich fand es zu billig, wurde jedoch mit der energischen Zurechtweisung: „Es werfen nicht alle Junggesellen ihr Geld so zum Fenster hinaus, wie du früher!" glänzend widerlegt.

Ich habe bis jetzt nur Zigarrenstummeln und Streichhölzer zum Fenster hinausgeworfen. Wie man nur Dinge behaupten kann, die man niemals gesehen hat.

*

3. September.

Des Mieters Wäsche ist gekommen. Ich habe einen Triumph gefeiert. Seine Wäsche war noch in weit hoffnungsloserem Zustand als meine ehemalige Junggesellenwäsche. Ich versehlte nicht, meine Frau darauf aufmerksam zu machen. Sie errötete, worauf ich mir sofort eine Zigarre ausbat, die mir widerspruchslos ausgeliefert wurde. Heute, am 3. September — ich muß mir das Datum merken —, war ich der Herr im Haus.

*

6. September.

Heil ist der Welt widerfahren! Zittere, o Erdenball, in den Fugen, ihr Engel blaset eure Posaunen im Schillingschen Fortissimo, ihr Sterne haltet euch am Himmel fest, daß ihr nicht vor Entzücken auf eure Anecholeins fallet: meine Frau hat ein neues Gericht erfunden. Aus was es besteht, kann und darf ich allerdings nicht verraten. Aber daß es so ähnlich schmeckt wie eine mit Honig durchsetzte Knoblauchswurst in Spülwasser, kann ich getrost konstatieren. Natürlich habe ich aber meiner Frau versichert, ich hätte in meinem Leben noch nichts Delikateres gespeist. Meine Frau beschloß, dieses selbsterfundene Gericht auf den Namen „Oberlandesgericht" zu taufen. „Strafkammer" hielte ich eigentlich für sinnentsprechender.

*

8. September.

Unser Mieter bläst Waldhorn. Eichendorff hat zwar einst dieses Instrument sehr gefeiert, aber ich kann diese Vorliebe seit gestern leider nur als eine der Eigenheiten betrachten, an denen fast alle großen Männer leiden. Ich zum Beispiel esse gern Blutwurst. Darin freilich muß ich Eichendorff ganz recht geben, daß man das Waldhorn im Wald blasen soll. Meine Frau hat dem Herrn bereits einen Ehrennamen verliehen: „Der gehörnte Siegfried".

(Fortsetzung folgt.)

Weiche mit Henko die Wäsche ein!

Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche und Hausputz

Vertreter: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Telephon 2940.

RENAULT.
General-Vertretung: Garage Gottrand
Düsseldorf Worringerstraße 53 Telephon 12 304

Personenautos
6 HP., 10 HP., 12 HP., 18 HP., 40 HP.
Lieferwagen-Lastwagen
Traktoren

Vertreter gesucht!

Vermischtes

Lohnriemendreherei in einfädig. Spitzen nimmt noch Aufträge zu sehr günstig. Bedingungen an. Für allerbeste Ware wird garantiert. Ang. u. B 158 an Gst. Barmen, Neuerw. 57. 79b

Welcher perfekte **Buchhalter** übernimmt in seinen Freistund. das Beischreiben der Bücher, die infolge Krankheit zurückgeblieben sind? Angeb. unter B 165 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 1385a

Max. Dopp.-Wohnh. in best. Lage U.-B., mit Hofraum Gart. u. Werkst. (4 Z. m. Mans. freiw.) geg. groß Lagerpl. m. kl. Haus od. abgeschl. Etage, mögl. in der Talsohle zw. Bohw.-Barm.-N. zu tausch. ges. Ang. B 1588 an Gst. B., Neuerweg 57†

Wohnzimm. g. fettes Schwein z. tausch. ges. Ang. u. H 323 an Filiale E.-Mirke. *

Mehl gegen schöne neue Aktenmappe zu vert. Ang. B 1593 Gst. B., Neuerweg 57†

Besetztes Gebiet.

Ausfuhrbewilligungen aus dem unbesetzten Gebiet und Einfuhrbewilligungen in das besetzte Gebiet besorgen in kürzester Zeit 1378a

Otto Handl & Co., G. m. b. H., Spediteure, Köln, am Kümpchenshof 4. Tel. Anno 6788.

Otto Handl & Co., G. m. b. H., Spediteure, Barmen-R., Rosenauerstr. 49/53. Tel. 2820 u. 4226.

Lagerhaus 1377a mit Gleisanschluß. Wir übern. Güter zu mäß. Sätzen auf Lager. Continental, Sped. u. Lagerhaus, Ges. m. b. H., B.-R., Schwarzbachst. 183

Mantel- und Anzugstoff gegen Landesprodukte zu tausch. ges. Wenz, Barmen, Loherstr. 2.

E. M.-Ofen m. Zub. geg. Kartoff. zu vt. E., Gesundheitst. 98, I.*

Wer bringt Füllregulierosen mit von Hagen nach Elberfeld? Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 5. 12862*

Schön., grß. Kinderkl.-Lad. u. Rauchtischch. geg. Kostümrd. ges. Ang. E 8887 Gst. *

Tausche Schlachtgefl. (Gänse u. Ent.) sow. Brutmsch. u. Gasheizofen geg. 4-6 guterh. Wohnz.-Stühle und Flurgard. a. Privathand. Elberfeld, Hölzerstr. 3, III. *

Fuhren all. Art f. Fabriken u. Priv. w. prompt u. bill. ausgeführt. Platt. mittl. Arbeitspferd zu verl. o. zu vt. Fuhrg. Herchenbach B.-Hochst. 33. T. 2357†

Antike eich. Truhe u. Long-Schal zu v. B., Wertherstr. 6, II.

Das älteste Fachblatt der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
(Seit 1879)
VERLAG N. GIRARDET ESSEN



Es glänzt als wenn die Sonne schien
Der Schuh geputzt mit
„Hansalin"
MAHNKE
Hersteller Dr. Lettermann, Elberfeld.

Statt jeder besond. Anzeige.

In der vorigen Nacht, kurz nach 12 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden aus einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treuer Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Jürges

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Jürges geb. Ortmann
Luise Heringhaus geb. Jürges
Addy Jürges
Ferdinand Heringhaus.

Barmen, den 15. November 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 17. November, nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. †

In der vergangenen Nacht starb nach längerer Krankheit unser langjähr. Beamter

Herr Direktor

Otto Jürges.

Seit dem 10. Februar 1881, der Beendigung seiner Schulzeit, war Herr Jürges ununterbrochen in unserem Institute tätig.

Mit vorbildlicher Pflichterfüllung und mit unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit stellte er sein ganzes Wissen und Können rückhaltslos uns zur Verfügung.

Wir verlieren in ihm einen außerordentlich geschätzten und beliebten Mitarbeiter, der bis in die letzten Tage in treuer Hingabe seine Pflichten erfüllte.

Wie er uns die Treue hielt, so werden wir ihm in Dankbarkeit ein treues Gedenken bewahren.

Die Direktion, die Beamten und Angestellten des Barmer Bank-Vereins
Hinsberg, Fischer & Comp.

Barmen, den 15. November 1923. 1374a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 15. Novbr. starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kgl. Preuß. Rechnungsrat a. D.

Ernst Schlieper

Inhaber des roten Adlerordens

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Schlieper geb. Hackenberg.

Barmen (Sternstr. 71), den 15. November 1923.

Die Beerdigung findet Montag, 19. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Kirchhofes Kingelholl aus statt. — Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen. *

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht um 10¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach 35jähriger, glücklicher Ehe, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Plett

geb. Schulten

im Alter von 56½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herm. Plett,
Aenne Melskotte geb. Plett,
Milly Melskotte,
Paul Melskotte als Enkel.

Barmen, den 16. November 1923.

Die Beerdigung find. Montag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Unterdörnerstr. 39 aus statt. †

Karl Heinle
Paula Heinle geb. Geilenkausen
Vermählte
Elberfeld, November 1923 *

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den gestern erfolgten Tod unseres Vertreters

Herrn

Hans Koven

anzuzeigen.

Seit 4 Jahren haben wir ihn durch seine rastlose Tätigkeit und unermüdliche Schaffensfreudigkeit kennen und schätzen gelernt. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Bo-Wi Schubert
Kom.-Ges.

Elberfeld, den 15. November 1923.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle am Brettchen aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute und treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante •

Frau Richard Berghaus

Berta geb. Brinkmann

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Richard Berghaus d. Ält.
Helene Franz geb. Berghaus
Karl Franz
Familie Seifert
Otto Berghaus
Selma Berghaus geb. Halbach
Richard Berghaus d. J.
Emmy Berghaus geb. Jörges
nebst **5 Enkelkindern und Anverwandten.**

Elberfeld, Lüttringhaus, Barmen, Vohwinkel, Hagen, 13. Nov. 23.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 17. November, nachmittags ¼4 Uhr, von der Leichenhalle des kath. Friedhofes am Uellendahl. — Bitte dies. als Einlad. zu betracht.

Bekanntmachung über die staatliche Steuer vom Grundvermögen.

Die staatliche Steuer vom Grundvermögen wird für die Zeit vom 1. Nov. 1923 ab auf Grund der durch Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 22. 10. 1923 (G.S.S. 478) eingetretenen Gesetzesänderung und nach Maßgabe der dazu ergangenen Ausführungsanordnungen nach folgenden Grundsätzen erhoben:

1. Die Steuer beträgt monatlich
a) bei bebauten Grundstücken, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, 0,20 M.,
b) bei allen übrigen Grundstücken 0,25 M. für je 1000 M. des für die Veranlagung zur früheren preußischen Ergänzungssteuer für den Veranlagungsabschnitt 1917/19 festgesetzten Wertes.

2. Die nach Ziff. 1 berechnete Steuer ist die Steuer in Goldwert.

3. Die Bekanntmachung der monatlichen Steuer in Goldwert erfolgt durch öffentliche Auslegung der Staatssteuerrolle zur Einsicht für die Steuerschuldner. Zeit und Ort der Auslegung wird demnächst öffentlich bekanntgegeben.

4. Soweit die Veranlagungsbescheide über die am 1. April 1923 eingeführte staatliche Steuer vom Grundvermögen den Steuerschuldnern noch nicht zugestellt sind, wird in ihnen der monatliche Betrag der neuen Steuer in Goldwert angegeben werden. Sind dagegen die Veranlagungsbescheide den Steuerschuldnern bereits zugegangen, so sind letztere in der Lage, den monatlichen Steuerbetrag in Goldwert nach den Angaben des Veranlagungsbescheides selbst zu berechnen.

Die Berechnung erfolgt nach folgenden Regeln:

a) Für die vorstehend unter 1. zu a genannten Grundstücke ist in Sp. 8 der Tabelle des Veranlagungsbescheids das Einfache des Ergänzungssteuerwertes eingetragen. Die monatliche Steuer berechnet sich also zu 0,20 Goldmark für je 1000 M. dieses Wertes.

b) Für die vorstehend unter 1. zu b genannten Grundstücke ist in Sp. 9 der Tabelle des Veranlagungsbescheids das Achtfache des Ergänzungssteuerwertes eingetragen. Diese Wertangabe ist daher erst durch 8 zu teilen; alsdann ist der monatliche Steuersatz von 0,25 Goldmark für je 1000 M. anzuwenden.

Die nach den Regeln zu a und b berechneten monatlichen Steuerbeträge sind nach unten abzurunden, und zwar: bei Beträgen bis zu 10 M. auf volle Pfennige, bei Beträgen von mehr als 10 M. bis zu 100 M. auf volle 10 Pfennige, bei Beträgen über 100 M. auf volle Mark.

Beispiel zu a.

Hausgrundstück. Der Wert nach Sp. 8 der Tabelle des Veranlagungsbescheides (einfacher Ergänzungssteuerwert) sei 24 300 Mark.

Die monatliche Steuer beträgt

$$\frac{0{,}20 \times 24300\ M}{1000} = 4{,}86\ \text{Goldmark.}$$

Beispiel zu b.

Landgut. Der Wert nach Sp. 9 der Tabelle des Veranlagungsbescheides (achtfacher Ergänzungssteuerwert) sei 4 328 000 Mark. Das Einfache des Ergänzungssteuerwertes beträgt demnach

4 328 000 M. : 8 = 541 000 M.

Die monatliche Steuer beträgt

$$\frac{0{,}25 \times 541000\ M}{1000} = 135{,}25\ \text{Goldmark,}$$

abgerundet auf 135 Goldmark.

5. Die Steuer ist am 15. eines jeden Monats fällig. Sie ist in bar oder durch Vermittlung der Post (Postanweisung, Zahlkarte oder Postscheckuberweisung) ohne Abzug unaufgefordert an die Kasse derjenigen Gemeinde zu entrichten, in deren Bezirk das steuerpflichtige Grundstück gelegen ist (vgl. Sp. 2 der Tabelle des Veranlagungsbescheides).

6. Endet die Auslegungsfrist der Staatssteuerrolle (vgl. Ziff. 3) nach dem 15. November, so gilt als Fälligkeitstermin der Steuer für November der auf den Ablauf der Auslegungsfrist folgende Werktag.

7. Die Zahlung der Steuer in Goldwert ist in Banknoten, Reichskassenscheinen oder Darlehnskassenscheinen, die auf deutsche Währung lauten, zu leisten unter Anwendung des für den Tag der Zahlung geltenden Gold-Umrechnungssatzes. Die Steuer für den Monat November 1923 ist, wenn sie nach dem 15. November, aber spätestens an dem auf den Ablauf der Auslegungsfrist folgenden Werktage (vgl. Ziff. 6) entrichtet wird, nach dem Gold-Umrechnungssatze des 15. November zu zahlen, sofern dieser Satz geringer ist, als der des Zahlungstages.

8. Für bebaute Grundstücke nach Ziffer 1 a, die ganz oder teilweise vermietet sind, kann die Steuer bis zum fünften Werktage (einschließlich) nach dem Fälligkeitstermin entrichtet werden, und zwar nach dem Goldumrechnungssatz des Fälligkeitstermins, sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstages. Für den Monat November 1923 kann die Steuer bis zum sechsten Werktage (einschließlich) nach Ablauf der Auslegungsfrist (vgl. Ziffer 6) entrichtet werden, und zwar nach dem Goldumrechnungssatz des 15. November, sofern er niedriger ist als der des Zahlungstages.

9. Bei Ueberweisung der Steuer durch die Post gilt als Zahlungstag der Tag, an dem die Postanweisung, die Zahlkarte oder die Scheckuberweisung bei der Post eingeliefert wird.

10. Als Goldumrechnungssatz gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes ist der Satz maßgebend, der von dem Reichsminister der Finanzen auf Grund des § 2 der Verordnung über Steueraufwertung usw. vom 11. Oktober 1923 (RGBl. I S. 939) jeweils bestimmt wird. Der Goldumrechnungssatz wird durch Aushang bei der Postanstalt und der Gemeindebehörde ständig zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

. . . . ., den . . Nov. 1923. b9209

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses.

Barmen:
U.-B., Ritterstr. 49: Schlafstelle frei. *

B., Fingscheidst. 22, 1. Etg.: Beff. möbl. Zimmer zu verm. †

Einf. möbl. Zimm. in besser Hause an Herrn m. voll. Pens. sof. Ang. B 1595 an Gst. B., Neuerweg 57 †

Gesuche

Kaufm. in leit. Stell. sucht zwei möblierte Zimmer geg. entspr. Bezahlg. Ang. unt. E 8871 an Geschst. *

*Ruh., anst. Frl. f. bescheid. möbl. Z. Ang. E 8890 Gschst.

Sol. j. Herr sucht in Oberb. möbl. Zimm. Ang. u. B 1600 an Gst. B., Neuerweg 57 †

Offene Stellen

Für unser kaufm. Büro z. sof. Eintr.

Herr od. Dame

ges., welche selbst. arb., in Lohnbuchhaltg., Steuer- u. Vers.-Wesen gew. s. Angeb. u. B 157 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 1372a

Für Betriebsbüro gesetzte f2868

Persönlichkeit

sofort gesucht, die im Lohnwesen und den damit verbund. Arbeiten durchaus vertraut ist. Ang. unt. E 742 an die Gst.

Tücht. Beilschmied,

der selbständig breiten kann und alle vorkommend. Modelle kennt, in Dauerstellung nach Hahnerberg gesucht. Ang. unter E 738 an Gst f2856

Von Großhandelsfirma in Oberbarm. wird zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtiger, in allen vorkomm. Arbeiten perfekter, selbständ.

Buchhalter (in)

gesucht. Angebote u. Beifügung v. Zeugnisabschriften unter B 166 an die Geschäftsstelle Barm., Neuerweg 57. 1386a

1 Abbügler,
1 Vorbüglerin

werden auf Akkord eingestellt. f2866

Röttgen & Ferber, Fabrik in Herren- u. Knabengarderobe. Elberfeld, Hofaue Nr. 47—49.

Großes Fabrikunternehmen in Langenberg, Rhld. (besetztes Gebiet) gelegen, sucht für das Hauptwerk einen

1. Tagespförtner.

Nur durchaus zuverlässige Leute mit erstklassigen Papieren wollen sich unter Angabe von Referenzen, Zeugnisabschriften und Eintrittstermin melden unt. E 1717 an die Gschst. d. B. Ehemalige Polizei- od. Kriminalbeamte werd. bevorz. f2843

Weibliche

Einige f2870

Heimarbeiterinnen

für Biber-Mannshemden sofort ges. Wäschefabrik Adolf Zimmermann, Elb., Berlinerstr. 46/48.

Buchhalter gesucht.

Gr. Oberbarmer Band- u. Spitzenfabrik sucht zu baldigem Eintritt, spätestens 1. Januar 1924, einen in der doppelten Buchführung durchaus erfahrenen zuverlässigen Herrn zur Führung des Hauptbuches, Kontrolle der Kontokorrente usw. Anerbieten mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche unter B 164 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 1384a

Suche zum schnellsten Eintritt einen **tüchtigen, mit guten Erfahrungen versehenen**

Konto-Korrent-Buchhalter (in)

der in der Lage ist, dieser Buchhaltungsgruppe eines größ. Betriebes entsprechend vorzustehen, sowie

jüngeren Herrn oder Dame

zur Führung des Bankenkontokorrents.

Angeb. unt. E 1715 an die Geschäftsst. 1539

Nach Holland

wird per sofort in Lebensstellung ein durchaus tüchtiger

Fabrikleiter

gesucht. Derselbe muß perfekt im Küpenfärben auf Strängen sein. Auch muß er gute Kenntnisse im Bleichen, Stärken und Färben von direkten Farben haben. Kurz, er muß eine Färberei selbständig leiten können. Nur solche Bewerber, welche schon eine gleiche Stelle bekleideten, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen einsenden an **N. V. Stoombandfabriek van Engelen & Evers, Deeze (Holland).**

Per sofort oder später tüchtiger und selbständiger b9211

Zuschneider

für Herren-Konfektion

(Manchester, Pilot, Reitcord)

gesucht, der befähigt ist, eventl. einen Betrieb zu leiten. Möglichst ledig, da keine Wohnung vorhanden. Ausführliche Angebote an

Walter Vergau, Hildesheim

Jüngere zuverlässige

Kontoristin,

welche mit den **laufenden Kontorarbeiten** vertraut ist, perfekt stenographiert und die Schreibmaschine bedienen kann, per sofort gesucht. — Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. unter E 740 an die Geschäftsst. ds. Bl. f2858

Kolonialwaren-Großhandlung

sucht zum baldigen Eintritt eine **durchaus gewandte Kontoristin** für Fakturenabteil., mögl. aus der Branche. Es wollen sich nur solche meld., die an flottes u. sicheres Arbeiten gew. sind u. gute Zeugn. aufw. könn. Ang. B 1589 B., Neuerweg 57. †

Direktrice

für Unterröcke und

Vorarbeiterin

für Stickmaschinen in größeren Betrieb gesucht. — Angebote unter E 8874 an die Geschäftsstelle d. Bl.*

In Küche u. Haushalt erfahrenes

besseres Mädchen

per 1. Dezbr. gesucht. Zeitgemäßer Lohn u. gute Verpflegung. Waschhilfe vorhanden. Frau Georg Gödicke, Barmen, Wertherstraße 19. †

Mobiliar

Küchen u. Schlafzimmer in nur gut. Verarb. außergewöhnl. bill **Gebrüder Bedamp,** Elbf., Hochstr. 29. *

Praktische Weihnachts-Geschenke:

Flurgarderoben
Klubtische in all. Ausführungen
Klubsessel
Klubgarnituren
Chaiselongues
Ledertuchsofas
Schreibtischsessel in Leder u. Rohr,
Schreibtische
einzelne Bücherschränke
Teetische
Nähtische
Teewagen
empfiehlt in reich. Auswahl in allen Preislagen

Bergische Möbelhalle Willstädt & Co. G. m. b. H.
Elb., Island 22.
r60

Küchenbüfett (Säulen 150) sof. zu vk. Ang. B 1596 an Gst. B., Neuerweg 57 †

Prakt. Weihn.-Gesch. Korb- u. Rohrmöbel, mod. Beleuchtungskörper, Wäschetruhen sowie div. and. Geschenk-Art. z. vk. B.-Ritt., Bredderstr. 74, Tel. 6773. Erleicht. Zahl.-Beding. *

Weihnachtsgesch. Schreibtisch z. verkf. Bahm, Elberf., Humboldtstr. 53, I. *

Schreibtisch, gr. amerik. Diplomat, f. 120 Gmk. z. v. Burck B., Heidterst. 41. †

Eich. Tisch, gls. Sofa z. vk. E. Aue 46, I. *

1 Ueberz., 2 Anzüge z. v. E., Dewstr. 6, II *

Herr.-Palet., Cutaw. m. Weste f. mittl. Fig. bill. z. v. Elberf., Gesundheitstr. 111, Breidenbach. *

Sehr preiswert!

Zu Fabrikpreis. abzugeben Paletots u. Anzüge, gute Qual. B. Michowski, Elb., Friedrichschulst. 21*

Cutaway f. schl. Fig. prsw. z. v. E., Baustr. 63, Richter. *

Guterh. Pelzg. f. M. v. 6—8, weiße M.-Schuhe Nr. 35, Nickelschlittsch. Nr. 23 bill. z. vkf. Steinmetz, E., Spichernstr. 8. *

Sehr schön., grß. Pelz (Lux) prsw. z. vk. od. geg. Kartoff. z. tsch. B., Wichlinghauserst. 50 †

D.-Pelz, Puppenküche zu v. E., Erlenstr. 18, II.*

Verschiedene

Eisengarn-Schuhriemen Drucksachen

40- u. 48spulig, Ia Ware, 100 cm lang, sind sehr billig zu verk., 80 Gros. — Dortselbst ist ein Muster-Lederkoffer abzugeben. — Mech. Gummibandweberei E. Schindler, B., Fischertalerstr. 36a.

Für Fabriken!

Behälter m. Pumpe u. Meßeinricht. nebst Kassin, ca. 3400 Ltr. fassend, wertbest. z. vk. Ang. E 8889 Gst. *

Spülstein, wß. Feuerton mit Marmorpl. zu verkauf. Elberf., Schreinerstr. 12, I. *

Gut erh. Kisten z. v. B., Leimbacherst. 16 †

Petrol.-Meßglas mit Meß.-Beschl. z. v. R. Arntz, B., Hatzfst. 141 †

Bess. Puppenwag. z. v. E., Berlinerst. 43. *

Tiere

Fuchswallach m. Geschirr u. Flachwag. sehr prsw. Platz, B., Wichlinghauserst. 10 †

Verkaufe od. tausche reinr., 5monatl. brn. **Dobermannhünd.,** In Elb. geg. Stoffe od. Lebensmittel. Angeb. unt. E 8779 Gst. *

Kaufgesuche

Flott gehendes **Lebensmittelgeschäft** od. geeign. Lokal gesucht. Gefl. Ang. u. E 8872 an Gst. *

Maschinen

Gebr., guterh. Rundschiff-Nähmaschine z. k. ges. E., Obergrünewalderstr. 1, I. *

Großhandelsgeschäft sucht in **Elberfeld** **ca. 1000—1500 qm großes**

Grundstück

in nicht zu abgelegener Gegend, mögl. Talsohle, zu kaufen. — Angebote unter E 720 an die Geschäftsst. ds. Bl. f2822

Fabrikraum

ca. 250—300 qm groß,

sofort zu kaufen oder mieten gesucht.

Angebote unter B 1599 an die Geschst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. erbeten. †

Schußspulmaschine für Weberei,

neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 162 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 1382a

Wechselstrom-Motor, einph., für Stadinetz, 5—10 PS., mit Anlasser, neu oder gut erh., zu kf. ges. Erbschloe, Elberfeld, Wiesenstraße 57. f2867

Mobiliar

Theke, 2 Mtr. lang, z. kf. ges. od. gegen Lebensmittel z. tsch. Hechst, Elberf., Kipdorf 7, Tel. 4128. *

Echt Nußb.-Büfett zu kf. ges. Ang. m. Goldpr.-Ang. B 1598 Gst. B., Neuerweg 57 †

Einzelmöbel sowie ganze Einrichtung, kft. z. Dollarpreisen Hüttemann, B., Sedanst. 93 T. 3836*

Guterh. Kinderbett z. kf. ges., evtl. Goldanw. Ang. u. K 32 Fil. B., Allee 193. *

Doppel-Schreibtisch, gut erhalten, mögl. hell gebeizt, zu kauf. ges. Ang. m. Preis E., Aue 37. f2859

Kleidungsstücke

• Skunks-Pelz o. Garnitur geg. wertbeständ. Lebensmitt. zu kf. ges. Näheres in der Geschst. 1359

Gebrauchtes, doch gut erhaltenes

Motorrad,

nicht unter 4 PS., sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und näheren Details an die Ann.-Exped. R. Roler, Elberfeld, Königstraße 17. *

Gold-Sachen, Gebisse, Brennstifte, goldene u. silberne Armbänder, Ketten, Ringe, Uhren kauft zu Dollarpreisen • Frau A. Höpfner, E., Walter-Rathenaustraße 6, 4. Etage.

Verschiedene

Felle † kauft zu allerh. Pr. Lubnitzki, Barmen-R., Kemnastr. 14, II

Felle kauft zu allerhöchsten Pr. S. Kalmanowitsch Leipzig, Filiale Elb., Kölnerstr. 51 Keller *

Hosenträgerbänder u. Ledergarnituren zu kaufen ges. Angebote unt. B 160 an die Geschst. Barm., Neuerweg 57. 1376a

Papiergurte zu kf. ges. Elberfeld, Ernststr. 34a, Telef. Nr. 2795. *

Wurstküch.-Einricht. gut erh., z. kfn. ges. Ang. u. B 1586 Gst. B. Neuerweg 57. †

Wir suchen ein komplettes, in gutem Zustande befindlich.

Nickelbad oder auch einzelne Teile für ein Nickelbad zu kauf. 1380a **Schmahl & Schulz, Barmen,** Klingelholstraße.

Eisenb.-Billardballen u. Abfälle z. kauf. B. & T., E., R. Fuhrst. 31*

Gebr., jed. gut erh. **Boschmagnet** für Lastkraftwagen sof. zu k. ges. Klein, Barm., Tel. 5700. †

Gebr., gut erhaltene **elektrische Eisenbahn mit Zubehör** geg. wertbeständige Zahlung zu kf. ges. Panse, Elberfeld, Osterfelder Nr. 47*

Vermietungen

5-Z.-W., Baderaum, Ver., Südst., zu t. g. gleichw. Umzugsverg. erw. Ang. E 8893 Gst.*

Wohnungstausch! Geboten: 4 Z. 2. Et. m. el. Licht u. Balk. in Wichlingh. Ges.: 6-7 Z. ähnl. Güte i. Ober- od. Mittelbarmen. Ang. R 561 Gst. B., Bredderst. 95. *

Tausch. Ges.: Räume f. Kartonnagenbetrieb u. 3-Z.-Wohn. Gebot.: 2 Räume, 110 qm. u. abgeschl. 3-Zimm.-Wohnung. Angeb. u. B 1597 an Geschft. B., Neuerweg 57. †

Mietgesuche

Mech. Näherei für Herr.-Konfektion zu miet. od. zu kf. ges. Ang. E 8869 Gst. *

Zw. Einrichtung eines Verkaufskontors suche ich i. Mittelpunkt Barmens o. Elberfelds **geeignet. Raum** geg. zeitgem. Miete Gerhard Heiden, Konfitürenfabrik, Hagen i. W., Tel. 3293, Barmen, Tel. 1082. †

2 oder 3 Büroräume im Mittelp. d. Stadt Elberfeld für Bürobedarf-Branche f. sof. zu mieten ges. Ang. u. E 8496 Geschft. *

Zwei bessere 1383a **Büroräume** in gut. Hause, möglichst Erdgeschoß, im Mittelpunkt Elberf., Döppersberg bevorzugt, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter B 163 an die Geschft. B., Neuerweg 57.

Werkstelle g. Goldmie. ges. Ang. E 8886 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld: Mathildenstr. 2: Gt. möbl. Schlafz. f. H.*

Fabrikgebäude,

zirka 1000 □m, gesucht gegen gesicherte Miete. Event. werden als Miet-Tauschobjekt **schöne Fabrikations- und Verkaufsräume,** zirka 500 □m, Nähe Hofaue geboten. Angebote unter E 8891 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Geschäftsraum,

nicht unter 40 qm, mit elektrischem Kraftanschluß, sofort gegen zeitgemäße Vergütung zu mieten gesucht. — Gefl. Angebote unter E 741 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. k2868

Großhandlung sucht in **Elberfeld** f2822

große Lager- und Büro-Räume

gegen Goldmarkmiete zu mieten, eventl. wird kleine Fabrik gekauft. Angeb. unt. E 719 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Auto-Garage,

Nähe Briller-Gegend, zu mieten gesucht.

Bankhaus Max Aders, Elberfeld, Walter-Rathenaustr. Nr. 52.*

Verkäufe

In best. Zust. erb. **Haus,** nichts anzulegen, in schön., ruh. Lage, mit Vor- u. Gemüsegart., herrsch. 6-Z.-Wohn., umständeh. wertbest zu verk., wenn Zim. merzahl i. Tausch gegeb. werd. kann. Ang. B1585 B., Nweg. 57 †

Fahrzeuge

Motorrad (Opel), neu, abzug. Schürmann, Elberf., Brillerstr. 117. f2863

Wanderer-Heeresmaschine, 4 PS. 2 Gänge u. Kuppelung, a. Basis 300 Dollar zu verk. Esser, Elberfeld, Gōbenst. 16, Tel. 319

Motorrad, 3PS. D.K.W., wen. gef., wertbest. prsw. z. v. m. Soziussitz u. all. Zubehör. Kuno Stamm Hagen i. W., Hochstraße Nr. 53. *

Gut erh. H.-Fahrrad z. vf. B., Kleistr. 27. *

Fahrräder zu Fabr.-Preis zu verk. Wertbest. Teilbezhlg. gest. Landesprodukte werd. i. Zhlg. gen. W. V. Kremer & Co., Barmen, Sternstr. 10 A. †

Maschinen

Neue u. gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert preiswert Fachgeschäft E. Spenn, Elberfeld **„Urania“** beste Deutsche Konstruktion. *

Vereinigte Stadttheater

Im Salamander

MODERNES THEATER
Elberfeld

Fox-Filme
Heute Freitag

Das jungfräuliche Paradies

Regie: J. Searle Dawley.
In der Hauptrolle Pearl White,
Nord-Amerikas

WILLIAM FOX in New-York

EVA MAY
in dem ...
Schleier des Todes

FATTY
Fatty als ländlicher Held
Kassenöffnung: 2 Uhr.

Von Süd nach Nord
durch deutsche Lande.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filiale Barmen = Filiale Elberfeld

Rentenmark als Zahlungsmittel.

Um die Einführung der Rentenmark als Zahlungsmittel zu fördern, werden wir Rentenmark-Konten eröffnen, für deren Führung neben unseren allgemeinen Geschäftsbedingungen bis auf weiteres folgende Bestimmungen maßgebend sind:

1. Die erste Einzahlung muß mindestens 40 Rentenmark betragen; die Aufrechterhaltung eines Mindestguthabens wird jedoch nicht verlangt.
2. Im Rahmen des Guthabens kann durch Abhebung gegen Quittung oder Scheck verfügt sowie Zahlungs- oder Ueberweisungs-Auftrag erteilt werden. Scheckbücher stehen zur Verfügung.
3. Bis 11 Uhr vormittags eingehende Barzahlungen und Schecks auf unsere Geschäftsstellen des gleichen Ortsbereiches werden Wert gleichen Tag gutgeschrieben, spätere Eingänge Wert nächsten Werktag. Schecks auf unsere sämtlichen 80 Filialen und 130 Depositenkassen in Deutschland schreiben wir Wert 3. Werktag gut, falls sie bis 11 Uhr, Wert 4. Werktag, falls sie nach 11 Uhr eingehen.
4. Uebertrage von einem Konto auf ein anderes im gleichen Ortsbereich schreiben wir Wert gleichen Tag gut.
Ueberweisungen von Kunden einer unserer Geschäftsstellen auf das Konto des Kunden einer anderen Geschäftsstelle unserer Bank schreiben wir Wert 3. Werktag gut, falls der Auftrag bis 11 Uhr, Wert 4. Werktag, falls der Auftrag nach 11 Uhr eingeht.
5. Wir verzinsen Rentenmark-Einlagen mit
4% jährlich bei täglicher Kündigung,
6% jährlich bei monatlicher Kündigung oder auf einen Monat fest.
Die aufgelaufenen Zinsen werden dem Konto halbjährlich gutgeschrieben.
6. Die Führung der Konten erfolgt provisionsfrei.

Barmen, Elberfeld, den 16. November 1923.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filiale Barmen = Filiale Elberfeld

UT BARMEN
HEUTE
Die Buddenbrooks
Nach dem ... von **Thomas Mann**
Alfred Fekete und L. ...
In den Hauptrollen:
Alfred Abel und **Mady Christians**

Auch sie,
die beid. beliebten ...
Pat und Patachon
in dem zweiten ...
Sommer, Sonne und Studenten!
5 Akte ...

Ferner die beid. beliebt. Amerik.
Fr. u. Fr. als Autoschieber

Voranzeige!
Am Mittwoch, 21. November
Großes volkstümliches
Bußtags-Konzert
unter Mitwirkung erster Solisten des hies. Stadttheaters.

UNION-THEATER Barmen.

Kultur-Film Vorstellungen des Modernen Theaters Elberfeld

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat Dr. Rein, Leiter der Staatl. Naturwiss. Hauptstelle für Rheinland und Westfalen. Unter Mitwirkung der Städt. Bildstelle Elberfeld, E. Fen.

Am kommenden Sonntag
den 18. Nov., 11 Uhr vormittags,
Kassenöffnung 10½ Uhr
Von Süd nach Nord durch deutsche Lande.
Eine Filmfahrt von den Alpen bis zum Meer.
1. Vom Wendelstein zum Bodensee.
2. Durch den Schwarzwald nach Heidelberg und Rothenburg.
3. Die mitteldeutschen Gebirge in Sommerschönheit u. Winterpracht;
4. Durch Heide und Spreewald zum Ostseestrand.
Vorspruch: Dr. Erdmann.
Musik.
Das Orchester des Mod. Theaters wird diese Filmfahrt mit den den Landschaften eigenen Weisen begleiten.
Jugendliche haben Zutritt!
Kleine Preise.

Günstige Kaufgelegenheit
für
Weihnachts-Geschenke
in
Damentaschen,
Brieftaschen, Scheintaschen,
Zigarrenetuis, Schultornister,
Aktenmappen, Reisekoffer.
Besondere Beachtung
verdient meine Einrichtung der
Zahlungserleichterung ohne jeden Aufschlag!
Gekaufte Waren werden bei kleiner Anzahlung bis 20. Dezbr. reserviert.
Volle Vergütung der Straßenbahnfahrt.
Durchgehender Verkauf 8—7 Uhr.
E. Gräwe & Co.
Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe in Lederwaren
Kipdorf 38 Elberfeld Kipdorf 38.

Bavaria-Varieté, Elberfeld
Vom 16.—30. November 1923:
Das neue Programm d. 2. Novemberhälfte
Sensations-Gastspiel
... gr. russisch. Männerchor
Verlängertes Gastspiel des berühmten Vortragskünstlers
Robert Nonnenbruch
mit seinen eigenen Dichtungen.
— Neues Repertoire. —
Lilian Richmonds
großes Ausstattungs-Ballett
mit neuen Tänzen
Petrowa u. Kaljan
Russisches Tanz-Duo

Maßgarderobe
in Ausführung, niedrigste Preise, Zahlungserleichtrg., ev. Tausch.
Ew. Wenzel Tuchgroßhandlung
Barmen, Loherstr. 2, Te. 576.

Betriebsbeamte u. Werkmeister
können aus dem reichen Inhalt der allen eingeführten Fachzeitschrift
„Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“, Essen
den größten Nutzen ziehen.
Durch alle Postanstalten oder den Verlag W. Girardet, Essen, zu beziehen.

Buchenbrennholz
auf Ofenlänge geschnitt. Zentnerweise abzug.
Faßfabrik Hütten Elb., Gerstenstr. 19, Telephon 1737.
Versand von Waggonladungen von u. nach dem besetzten Gebiet prompt.
Besorgung u. Expedierung in kürzester Zeit.
Besorg von Pässen u. Kisten prompt u. sicher nach allen Plätzen. Ang. u. E 8748 Geschst.

Teilhaber

Heiratsgesuche

Heirat

Junge ...
Foxterrier-Hündin
entlaufen. ... Belohnung.
Schuller, Unter-Barmen, Allee 78.

Unterricht

Absatz in der Landwirtschaft
verschafft das bekannte Fachblatt
Feld und Wald
Landw. Anzeiger für ganz Deutschland
Verlag W. Girardet, Essen

Stellengesuche

Weibliche

Teilhaber-Vertreter

20 Billionen Belohnung!
demjenigen, welcher mir den Täter angibt, sodaß ich wieder in Besitz des mir in der Nacht zum 15. November 23 gestohlenen ca. 150 X 87 cm großen, im Eisenrahmen gefaßten Reklameglasschildes mit der Aufschrift „Café Corso“ gelange. Mitteilungen an die Kriminalabteilung oder Fritz Döring, Elb., Schloßbleiche 32.